

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments**

**Luther, Martin**

**Loerach, 1748**

Die Sprüche Salmonis

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

6. Ihr Mund soll Gott erhöhen, und sollen scharfe Schwerter in ihren Händen haben,  
 7. Daß sie Rache üben unter den Heyden, Straffe unter den Völkern,  
 8. Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisern Fesseln!  
 9. Daß sie ihnen thun das Recht, davon geschrieben ist, solche Ehre werden alle seine Heiligen haben, Halleluja.

Aug.

Lehr: Daß die Glaubigen von Gott wider die bösen Geister und alle Gottlosen mit geistlichen Waffen des göttlichen Wortes gerüstet seyn, und wider sie absetzen, v. 6-9.

Der hundert und funfzigste Psalm

Hat vier Theil. I. Die Erinnerung zum Lob Gottes, sonderlich an die Psalmen, Sängern, Priestern, u. v. 1. II. Die Ursach, v. 2. III. Die Art und Weise, v. 3. 4. 5. IV. Der Beschluß, v. 6.

I. Halleluja.

L

1. Lobet den Herrn in seinem Heiligthum, lobet ihn in der Besten seiner Macht!

ENDE des Psalters.

Die Sprüche Salomonis

Können in drey Haupt-Stücke abgetheilet werden.

- I. Ist die Überschrift und der Titel des Buchs, Cap. 1. v. 1. bis zum 7. Versicul.
- II. Die Vorbereitungs-Lehr, wie diejenigen beschaffen seyn sollen, welche die himmlische Weisheit begehren zu lernen, bis zum 10. Capitel.
- III. Die Handlung selbst, vom 10. Capitel bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist der Titel und die Überschrift, v. 1-6. II. Die Eigenschaften des Liebhabers der himmlischen Weisheit, daß er Gott fürchte, den Vorgesetzten gehorche, die Bösen ließe, v. 7-19. III. Warnung, daß man die Gelegenheit zu lernen nicht veräume: Darbey zugleich die Straffe wider die Unandbarkeit beschrieben wird, v. 20-33.

L

1. Ich sind die Sprüche Salomo, des Königs Israels, Davids Sohn,  
 2. Zu lernen Weisheit und Zucht, Verstand,

Aug.

3. Klugheit, Gerechtigkeit, Recht und Schlicht,  
 Lehr: Daß man Weisheit und Tugend, durch gute Unterweisung in der rechten Lehr, überkomme, v. 2. 3.

4. Daß die Albern witzig, und die Jünglinge vernünftig und vorsichtig werden.

5. Wer weise ist, der höret zu, und bessert sich, und wer verständig ist, der läset ihm rathe,

6. Daß er vernehme die Sprüche, und ihre Deutung, die Lehre der Weisen, und ihre Beispiele.

Aug.

Vermahnung: Daß man nicht allein in der Jugend die rechte Art des göttlichen Lebens lernen, und darzu sich gewöhnen, sondern auch, wenn man zu Jahren kommen, darinnen beständig fortfahren soll, v. 4. 5. 6.

II.

Pf. 111,

10.

Prov. 9,

10.

Sir. 1,

16.

Aug.

Prov.

6, 20.

Aug.

7. Des Herrn Furcht ist a Anfang zu lernen, die Nuchlosen verachten Weisheit und Zucht.

a Anfang) Wer wohl lernen will, der muß zum ersten gottsfürchtig seyn. Wer aber Gott gering acht, der fragt auch nach keiner Weisheit, und leidet keine Straffe noch Zucht.

Vermahnung: Daß der Anfang der Kinderzucht und Lehre von der Gottesfurcht angefangen werden soll, v. 7.

8. Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebott deiner Mutter.

9. Denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Haupt, und eine Kette an deinem Hals.

Vermahnung: Daß Kinder ihren Eltern gehorchen sollen, welches große Belohnung von Gott hat, v. 8. 9.

10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.

11. Wenn sie sagen: Gehe mit uns, wir wollen auf Blut lauren, und den Unschuldigen ohn Ursach nachstellen.

12. Wir wollen sie lebendig verschlingen, wie die Hölle, und die Frommen, als die hinunter in die Gruben fahren.

13. Wir wollen groß Guth finden, wir wollen unsere Häuser mit Raub füllen.

14. Wage es mit uns, es soll unser aller ein Beutel seyn.

15. Mein Kind, wandle den Weeg nicht mit ihnen, wehre deinem Fuß vor ihrem Pfad,

Vermahnung: Daß man Gott im Himmel allein, als das höchste Guth, ehren und loben solle, v. 1.

2. Lobet ihn in seinen Thaten, lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit!

Lehr: Daß Gott wegen seiner Wohlthaten und Herrlichkeit Lobenswerth sey, v. 2.

3. Lobet ihn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen!

4. Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saiten und Pfeiffen!

5. Lobet ihn mit hellen Cymbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.

Vermahnung: Daß man auch mit musicalischen Instrumenten Gott loben könne und solle, v. 3. 4. 5.

6. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja!

Vermahnung: Daß alle lebendige Dinge, (wie vielmehr die Menschen) Gott preisen und ehren sollen, v. 6.

16. Denn ihre Füße lauffen zum Bösen, und eilen Blut zu vergießen.

17. Denn es ist vergeblich, das Netz auszuwerfen vor den Augen der Vögel.

b Das Netz auswerfen) Das ist ein Sprichwort, und will sagen, es gebet, wie man saget: Es ist umsonst, das Netz zu werfen, wenn man die Gelegenheit zu lernen nicht veräume: Darbey zugleich die Straffe wider die Unandbarkeit beschrieben wird, v. 20-33.

18. Auch lauren sie selbst unter einander auf ihr Blut, und stellet einer dem andern nach dem Leben.

19. Also thun alle Geizigen, daß einer dem andern das Leben nimmt.

20. Die Weisheit klaget draussen, und läset sich hören auf den Gassen.

21. Sie ruffet in der Thür am Thor, vornen unter dem Volck, sie redet ihre Wort in der Stadt.

22. Wie lang wollt ihr Albern albern seyn, und die Spötter Lust zur Spötterey haben, und die Nuchlosen die Lehre hassen?

23. Kehret euch zu meiner Straffe. Siehe, ich will euch heraus sagen meinen Geist, und euch meine Wort kund thun.

Lehr: Daß Gott allenthalben Mittel und Wege zeige durch sein Wort, und in der Natur, dadurch man zur himmlischen Weisheit und tugendhaften Leben gelangen kan, v. 20-23.

24. Weil ich denn ruffe, und ihr weigert euch, ich recke meine Hand aus, und niemand achtet darauf,

25. Und laffet fahren allen meinen Rath, und wollet meiner Straffe nicht:

26. So will ich auch lachen in eurem Unfall, und euer spotten, wenn da kommt, das ihr fürchtet.

27. Wenn über euch kommt, wie ein Sturm, das ihr fürchtet, und euer Unfall als ein Wetter, wenn über euch Angst und Noth kommt.

28. Denn werden sie mir ruffen, aber ich werde nicht antworten, sie werden mich früh suchen, und nicht finden.

29. Darum, daß sie hassen die Lehre, und wollten des Herrn Furcht nicht haben.

30. Wollten meines Rath nicht, und lästerten alle meine Straffe.

c Als Thoren und Narren wendeten sie sich von dem göttlichen Rath zu fleischlicher Eitelkeit.

31. So sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens, und ihres Raths satt werden.

32. Das die Albern gelüftet, tödtet sie, und der Nuchlosen Glück bringet sie um.

Lehr: Daß nicht Gott, sondern die Menschen selbst, ihrer Verdammnis Ursach, v. 29-32.

Das Buch der Spruchwörter des weisen Königs Salomo ist ein kürzer Auszug seiner weisen Reden die Er in seiner Regierung  
geführt und hören lassen.



Der Ruhm den Salomo gehabt in seinem Leben:  
an Hoher Weisheit hat Er seines gleichen nicht,  
Hat Weisheit liebenden Deckerlichkeit gegeben  
Infragen: was dan wohl in dich Ihr Lustgebau  
Die wahre Weisheit hat für Schätze eingelegt,  
und wer ist der nicht gern in Schriften lesen wücht?

Was dieses Weise Heuch für Weisheit Heuch geheuet,  
weil was bey andern ligt, daazgen bleibe schlecht?  
Diss Spruchbuch hat uns Gott davon beschreiben lassen,  
von Worten ist es zwar sehr küch, und wunder klein,  
Wird aber Jemand es ins Heuch und Übung fassen,  
so Weis als Salomo wird Er bey Gott schon sein.





33. Wer aber mir gehorchet, der wird sicher bleiben, und gnug haben, und kein Unglück fürchten.

Das andere Capitel

Hat zwey Theil. I. Erinnerung und Vermahnung zum Fleiß, die Weisheit zu lernen, v. 1. 2. II. Gottes Hülff und Belohnung, daß man nicht allein das Gute faßt, sondern auch für falscher Lehr und gottlosen Leben, bevorab für Ehebruch, sich hüten und verwahren löste, v. 3. 22.

Ein Kind, willst du meine Rede annehmen, und meine Gebott bey dir behalten,

2. So laß dein Ohr auf Weisheit acht haben, und neige dein Herz mit Fleiß darzu: Vermahnung: Daß man auf gute Lehr und Unterricht, solche zu lernen und verständig zu werden, fleißig acht haben soll, v. 1. 2.

3. Denn so du a mit Fleiß darnach ruffest, und darum bettest,

a Mit Fleiß) Muß acht darauf geben, und von Herzen fleißig seyn.

4. So du sie suchest, wie Silber, und forschest sie, wie die Schätze,

5. Als denn wirst du die Furcht des Herrn vernemen, und Gottes Erkenntnis finden.

Vermahnung: Über das soll man auch fleißig zu Gott betten, und in der Schrift forschen, v. 3. 4. 5.

6. Denn der Herr giebt Weisheit, und aus seinem Mund kommt Erkenntnis und Verstand.

7. Er lässet den Aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen.

8. Und behütet die, so recht thun, und bewahret den Weeg seiner Heiligen.

9. Denn wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, und Frömmigkeit, und allen guten Weeg.

10. Wo die Weisheit dir zu Herzen gehet, daß du gern lernest,

11. So wird dich guter Rath bewahren, und Verstand wird dich behüten,

12. Daß du nicht gerathest auf den Weeg der Bösen, noch unter die verkehrten Schwäger,

13. Die da verlassen die rechte Bahn, und gehen finstere Wege,

14. Die sich freuen Böses zu thun, und sind frölich in ihrem bösen verkehrten Wesen.

15. Welche ihren Weeg verkehren, und folgen ihrem Abweeg.

16. Daß du nicht gerathest an eines andern Weib, und die nicht dein ist, die glatte Wort giebt.

17. Und verlässet den b Herrn ihrer Jugend, und vergisset den Bund ihres Gottes.

b Herrn) Ihren Ehemann, den sie jung genommen hat.

18. Denn ihr Haus neiget sich zum Tod, und ihre Gänge zu den Verlohrnen.

19. Alle, die zu ihr eingehen, kommen nicht wieder, und ergreifen den Weeg des Lebens nicht.

20. Auf daß du wandelst auf gutem Weeg, und bleibest auf der rechten Bahn.

21. Denn die Gerechten werden im Land wohnen, und die Frommen werden drinnen bleiben.

Lehr: Daß die himmlische Weisheit und Gottseligkeit von Gott dem Herrn herkomme, der sie auch reichlich aus Gnaden belohnet, v. 6. 9. 21.

22. Aber die Gottlosen werden aus dem Land gerottet, und die Verräther werden daraus vertilget.

Das dritte Capitel

Hat drey Theil. I. Eine Erzählung ertlicher guten Werke, deren sich die Liebhaber der Weisheit bekeisigen sollen, v. 1. 12. II. Das Lob der himmlischen wahren Weisheit, v. 13. 26. III. Fernere Erzählung ertlicher notwendigen Tugenden: Sammt beygefügtten bewegenden Ursachen, v. 27. 35.

Ein Kind, vergiß meines Gesäzes nicht, und dein Herz behalte meine Gebott,

2. Denn sie werden dir langes Leben, und gute Jahre und Friede bringen,

3. Gnade und Treue werden dich nicht lassen. Hänge sie an deinen Hals, und schreibe sie in die Tafel deines Herzens.

4. So wirst du Günst und a Klugheit finden, die Gott und Menschen gefället.

a Klugheit) Du wirst ein seiner vernünftiger Mensch werden, dem alles wohl amtehet, und abgchet, was du angreiffest.

5. Verlaß dich auf den Herrn, von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand,

6. Sondern gedенcke an ihn in allen deinen Weegen, so wird er dich recht führen.

7. Düncke dich nicht weise seyn, sondern fürchte den Herrn, und weiche vom Bösen.

8. Das wird deinem Nabel gesund seyn, und deine Gebeine erquickten.

9. Ehre den Herrn von deinem Guth, und von den Erstlingen alle deines Einkommens,

10. So werden deine Scheune voll werden, und deine Kelter mit Most übergehen.

Vermahnung: Des zeitlichen Guths zu Gottes Ehren, in Christlicher Gutthätigkeit recht zu gebrauchen, dadurch der Segen erlangt wird, v. 9. 10.

11. Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht, und sey nicht ungedultig über seiner Straffe.

12. Denn welchen der Herr liebet, den straffet er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohn.

Vermahnung: Zur Gedult in Trübsal, weil solches von dem himmlischen Vater aus Liebe den Glaubigen zugeschiedt wird, v. 11. 12.

13. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekommt.

14. Denn es ist besser um sie handthieren, weder um Silber, und ihr Einkommen ist besser denn Gold.

15. Sie ist edler denn Perlen, und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu gleichen.

16. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, zu ihrer Linken ist Reichthum und Ehre.

17. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede.

18. Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen, und selig sind, die sie halten.

Lehr: Daß die himmlische Weisheit, so aus dem Wort Gottes erlangt wird, ein hoher edler Lebens-Schatz sey, v. 13. 18.

19. Denn der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet, und durch seinen Rath die Himmel bereitet.

20. Durch seine b Weisheit sind die Tiefen zertheilt, und die Wolcken mit Thau trieffend gemacht.

b Wort.

21. Mein Kind, laß sie nicht von deinen Augen weichen, so wirst du glücklich und klug werden.

22. Das wird deiner Seelen Leben seyn, und dein Mund wird holdselig seyn.

23. Denn wirst du sicher wandeln auf deinem Weeg, daß dein Fuß sich nicht stossen wird.

24. Legest du dich, so wirst du dich nicht fürchten, sondern süsse schlaffen,

25. Daß du dich nicht fürchten darfst, für plötzlichem Schrecken, noch für dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt.

26. Denn der Herr ist dein Trost, der behütet deinen Fuß, daß er nicht gefangen werde.

Trost: Daß die, so die himmlische Weisheit erlangt, und in der Gottesfurcht wandeln, hier und dort selige Leute seyen, v. 21. 26.

27. Wägere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat solches zu thun.

28. Sprich nicht zu deinem Freund: Gehe hin, und komme wieder, morgen will ich dir geben, so du es doch wohl hast.

Vermahnung: Zur Gutthätigkeit gegen die Dürftigen, v. 27. 28.

29. Trachte nicht Böses wider deinen Freund, der auf Treu bey dir wohnt.

30. Hadere nicht mit jemand ohne Ursach, so er dir kein Lend gethan hat.

31. Eifere nicht einem Freveln nach, und erwähle seiner Wege keinen.

32. Denn der Herr hat Greuel an den Abtrünnigen, und sein Geheimniß ist bey den Frommen.

33. Im Haus des Gottlosen ist der Fluch des Herrn, aber das Haus der Gerechten wird gesegnet.

34. Er wird der Spötter spotten, aber den E-lenden wird er Gnade geben.

35. Die Weisen werden Ehre erben, aber wenn die c Narren hoch kommen, werden sie doch zu Schanden.

c Narren) Spötter, löse Leute, die Gott nichts achten, noch sein Wort.

**Aug.** Trost: Daß die Gottsfürchtigen von Gott in Gnaden gesegnet, und ewig selig gemacht werden, v. 32-35.

Das vierte Capitel

Hat drei Theil. I. Ermahnung zum Fleiß und Eifer zu lernen, und also das Ant zwischen den Eltern und Kindern, welches mit dem Exempel Davids gegen Salomo erwiesen wird, v. 1-9. II. Hochmahlige Erinnerung, v. 10-13. III. Erzählung etlicher Tugenden, sonderlich aber, daß man böse Gesellschaft vermeiden, und ob dem Guten vest halten soll, v. 14-27.

1. Höret, meine Kinder, die Zucht eures Vaters, mercket auf, daß ihr lernet, und klug werdet.

2. Denn ich gebe euch eine gute Lehre, verlasset mein Gesäß nicht.

3. Denn ich war meines Vaters Sohn, ein zarter und ein einiger vor meiner Mutter,

4. Und er lehrte mich, und sprach: Laß dein Herz meine Wort aufnehmen, halte meine Gebott, so wirst du leben.

5. Nimm an Weisheit, nimm an Verstand, vergiß nicht, und weiche nicht von der Rede meines Mundes.

6. Verlaß sie nicht, so wird sie dich behalten: Liebe sie, so wird sie dich behüten.

\* Pf. III, 10. Sir. 1, 16. 7. Denn der \* Weisheit Anfang ist, wenn man sie gern höret, und die Klugheit lieber hat, denn alle Güther.

8. Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen und wird dich zu Ehren machen, wo du sie hersest.

9. Sie wird dein Haupt schön schmücken, und wird dich zieren mit einer hübschen Krone.

**Aug.** Vermahnung: Daß Eltern ihre Kinder mit Fleiß zur Weisheit und Gottesfurcht ermahnen sollen, wie David seinen Sohn Salomo, v. 3-9.

11. 10. Höre, mein Kind, und nimm an meine Rede, so werden deiner Jahre viel werden.

11. Ich will dich den Weeg der Weisheit führen, ich will dich auf rechter Bahn leiten,

12. Daß, wenn du gehest, dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn du lauffest, daß du dich nicht anstößest.

13. Fasse die Zucht, laß nicht davon, bewahre sie, denn sie ist dein Leben.

**Aug.** Vermahnung: Daß man mit Ermahnung zum Guten gegen die Kinder und andere Anvertrauten, immer anhalten solle, v. 10-13.

III. 14. Komm nicht auf der Gottlosen Pfad, und tritt nicht auf den Weeg der Bösen.

15. Laß ihn fahren, und gehe nicht drinnen, weiche von ihm, und gehe vorüber.

16. Denn sie schlaffen nicht, sie haben denn Ubel gethan, und sie ruhen nicht, sie haben denn Schaden gethan.

17. Denn sie nähren sich vom gottlosen Brod, und trincken vom Wein des Frevels.

18. Aber der Gerechten Pfad glänzet, wie ein Licht, das da fortgethet, und leuchtet bis auf den vollen Tag.

19. Der Gottlosen Weeg aber ist wie Dunkel, und wissen nicht, wo sie fallen werden.

20. Mein Sohn, mercke auf mein Wort, und neige dein Ohr zu meiner Rede.

21. Laß sie nicht von deinen Augen fahren, behalte sie in deinem Herzen.

22. Denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und gesund ihrem ganzen Leib.

**Aug.** Trost: Gottes Wort im wahren Glauben angenommen, bringet Trost, Freud und das ewige Leben, v. 20-22.

23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben.

24. Thue von dir den verkehrten Mund, und laß das Lastermaul fern von dir seyn.

25. Laß deine Augen stracks vor sich sehen, und deine Augenlieder richtig vor dir hinschauen.

26. Laß deinen Fuß gleich vor sich gehen, so gehst du gewiß.

27. Wancke weder zur Rechten noch zur Lincken, wende deinen Fuß vom Bösen.

Vermahnung: Zu Ehrlicher Vorsichtigkeit, auf dem Weeg zum ewigen Leben, v. 25-27.

Das fünfte Capitel

Begreift eine Warnung für Hurerey und Ehebruch, in dreien Stücken. I. Ist der Inhalt, v. 1, 2. II. Der Beweis, was für ein gefährlich und schädlich Weck es sey um das unzuchtige Leben, v. 3-14. III. Der Rath, durch was Mittel Hurerey zu vermeiden, v. 15-23.

Ein Kind, mercke auf meine Weisheit, neige dein Ohr zu meiner Lehre,

2. Daß du behaltest guten Rath, und dein Mund wisse Unterschied zu haben.

Lehr: Daß aus guter Lehr und Zucht, unter andern der Verstand, und die Behutsamkeit im Reden, als eine schöne Kunst herkomme, v. 1, 2.

3. Wann die Lippen der Huren sind süße, wie Honigslein, und ihre Kehle ist glätter, denn Del,

4. Aber hernach bitter wie Bermuth, und scharf wie ein zweiseidig Schwert.

5. Ihre Füße lauffen zum Tod hinunter, ihre Gänge erlangen die Hölle.

6. Sie gehet nicht stracks auf dem Weeg des Lebens, unstat sind ihre Tritte, daß sie nicht weiß, wo sie gehet.

7. So gehorchet mir nun, meine Kinder, und weichet nicht von der Rede meines Mundes.

8. Laß deine Wege fern von ihr seyn, und nahe nicht zur Thür ihres Hauses,

9. Daß du nicht den a fremden gebest deine Ehre, mid deine Jahre den Grausamen:

a Fremden) Denn die Hurer verzeihen ihr Guth, und leben mit bösen Buden, die ihnen hernach nicht Klagen noch Rinden geben. Wie dem Sohn im Evangelio geschah, da er sein Guth verdrasset hatte, Luc. 15, 16.

10. Daß sich nicht fremde von deinem Vermögen sättigen, und deine Arbeit nicht sey in eines anders Haus.

11. Und müßest hernach seufzen, wenn du dein Leib und Guth verzehret hast,

12. Und sprechen: Ach! wie hab ich die Zucht gehasset? Und mein Herz die Straffe verschmäh?

13. Und habe nicht gehorcht der Stimme meiner Lehrer, und mein Ohr nicht geneigt zu denen, die mich lehrten?

14. Ich bin schier in all Unglück kommen, vor allen Leuten und allem Volck.

Warnung: Für Huren und Hurerey, darauf zeitliches und ewiges Verderben erfolget, v. 3-14.

15. Wincke Wasser aus deiner Gruben, und Flüsse aus deinen Brunnen.

16. Laß deine Brunnen heraus stießen, und die Wasserbäche auf die Gassen.

17. Habe du aber sie allein, und kein Fremder mit dir.

18. Dein Born sey gesegnet, und freue dich des Weibes deiner Jugend.

19. Sie ist lieblich, wie eine b Hinde, und holdselig wie ein Rehe, laß dich ihre Liebe allezeit sättigen, und ergöße dich allweg in ihrer Liebe.

b Hinde) Das ist auf Sprüchwortis Weise geredt, als so viel: Bleibe bey deinem Weib, und halte dein Guth, daß du es nicht umbringest mit Huren, sondern andern damit helfest. Denn kein lieblicher Weib auf Erden ist, denn wo sich Mann und Weib freundlich zusammen halten.

20. Mein Kind, \* warum wilt du dich an der Fremden ergößen, und hergest dich mit einer andern?

Vermahnung: Daß man in seinem Haushalten andern Gutes thun, und das Ehe-Bett unbedeckt halten solle, v. 15-20.

21. Denn \* jedermanns Wege sind stracks vor dem HERN, und er misset gleich alle ihre Gänge.

22. Die Missethat des Gottlosen wird ihn fassen, und wird mit dem Strick seiner Sünde gehalten werden.

23. Er wird sterben, daß er sich nicht will ziehen lassen, und um seiner grossen Thorheit willen wirds ihm nicht wohl gehen.  
 Warnung: Für gottlosen Leben, dadurch der Mensch in den ewigen Tod und Verdammnis geräth, v. 21-23.

Das sechste Capitel

Handelt von der Untreu im Handel und Wandel, und diß in vier Stücken. I. In der Bürgschaft, v. 1-5. II. In der Berufs-Arbeit, v. 6-11. III. In dem gemeinen Leben und Gesellschaft: Darben auch eine Erinnerung zur Lehr des göttlichen Wortes eingefügt worden, v. 12-23. IV. Im ehelichen Leben, v. 24-35.

**S**Ein Kind, \* wirfst du Bürg für deinen Nächsten, und hast deine Hand bey einem Fremden verheftet,

2. So bist du verknüpft mit der Rede deines Mundes, und gefangen mit den Reden deines Mundes.

3. So thue doch, mein Kind, also, und errette dich, denn du bist deinem Nächsten in die Hände kommen, eile, dränge und treibe deinen Nächsten.

4. Laß deine Augen nicht schlaffen, noch deine Augentlieder schlummern.

5. Errette dich, wie ein Rehe, von der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Voglers.

Warnung: Für leichtsinniger Bürgschaft, dadurch man sich sammt den Seinigen in großes Unheil und Schaden bringet, v. 1-5.

6. **G**eh hin zur Ameisen, du Fauler, siehe ihre Weise an, und lerne.

7. Ob sie wohl keinen Fürsten, noch Hauptmann, noch Herrn hat:

8. Bereitet sie doch ihr Brod im Sommer, und sammlt ihre Speise in der Erndte.

Lehr: Daß man aus Betrachtung der natürlichen Dinge, und ihrer Eigenschaften, zu seinem Unterrichts, viel Gutes lernen könne, wie die von der Ameise, v. 6. 7. 8.

9. Wie lang liegest du, Fauler? Wenn willst du aufstehen von deinem Schlaf?

10. Ja, \* schlafe noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlage die Hände in einander ein wenig, daß du schlaffest,

11. So wird dich das Armuth überreilen, wie ein Fussaänger, und der Mangel, wie ein gewapneter Mann.

Warnung: Für Faulheit im Beruf, welches der gewisse Weeg zum Mangel und Verderben ist, v. 6-11.

12. **I**n loser Mensch, ein schädlicher Mann, a gehet mit verkehrtem Mund,

13. Wincket mit Augen, deutet mit Füßen, zeigt mit Fingern,

14. Trachtet allezeit Böses und Verkehrtes in seinem Herzen, und richtet Hader an.

15. Darum wird ihm plötzlich sein Unfall kommen, und wird schnell zerbrochen werden, daß keine Hilfe da seyn wird.

Warnung: Für Betrügeren und Falschheit gegen dem Nächsten, v. 12-15.

16. Diese sechs Stück hasset der Herr, und am liebenden hat er einen Greuel:

17. Hohe Augen, \* falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergießen,

18. Herz, das mit bösen Tücken umgeheth, Füße die behende sind Schaden zu thun,

19. Falscher Zeug, der frech Lügen redet, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet.

Warnung: Für Hoffart, Blutdürstigkeit, und Hadersucht, an welchen Stücken Gott der Herr einen Greuel hat, v. 16-19.

20. Mein \* Kind, bewahre die Gebott deines Vatters, und laß nicht fahren das Gesäß deiner Mutter.

21. Binde sie zusammen auf dein Herz allweg, und hänge sie an deinen Hals.

22. Wenn du gehest, daß sie dich geleiten, wenn du dich legest, daß sie dich bewahren, wenn du aufwachest, daß sie dein Gespräch seyen.

23. Denn das Gebett ist eine Leuchte, und das Gesäß ein Licht, und die Strafe der Zucht ist ein Weeg des Lebens.

24. **A**uf daß du bewahret werdest für dem bösen Weib, für der glatten Zunge der Fremden.

25. Laß dich ihre Schöne nicht gelüsten in deinem Herzen, und verfahe dich nicht an ihren Augentliedern.

26. Denn eine Hure bringet einen b ums Brod, aber ein Eheweib sähet das edle Leben.

b Brod) Wer sich mit Huren nähret, und mit Karren fährt, dem ist Unglück beschreyet.

27. Kan auch jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen?

28. Wie sollt jemand auf Kohlen gehen, daß seine Füße nicht verbrannt würden?

29. Also gehets, wer zu seines Nächsten Weib gehet, es c bleibet keiner ungestraft, der sie berührt.

c Ein Ehebruch wird nach dem göttlichen Befehl an Leib und Leben gestraft.

30. Es ist einem Dieb nicht so grosse Schmach, ob er stiehlt, seine Seele zu sättigen, weil ihn hungert.

31. Und ob er begriffen wird, giebt ers siebenfältig wieder, und legt dar alles Guth in seinem Haus.

32. Aber der mit einem Weib die Ehe bricht, der ist ein Narr, der bringet sein Leben ins Verderben.

33. Darzu trift ihn Plag und Schand, und seine Schande wird nicht ausgelilget.

34. Denn der Grimm des Mannes eifert, und schonet nicht, zur Zeit der Rache.

35. Und siehet keine Person an, die da versöhne, und nimmts nicht an, ob du viel schencken wolltest.

Warnung: Für der abscheulichen Sünde der Hurerey, sonderlich des Ehebruchs, v. 24-35.

Das siebende Capitel

Hat drey Theil. I. Die Bewahrung für dem greulichen Laster des Ehebruchs: Nämlich, da man Gottes Wort lernet, und demselben folget, v. 1-5. II. Beschreibung des Ehebruchs, und dessen Eigenschaften, v. 6-23. III. Eine starke Abmahnung aus bewegenden Ursachen, v. 24-27.

**S**Ein Kind, behalte meine Rede, und verbirge meine Gebott bey dir.

2. Behalte meine Gebott, so wirst du leben, und mein Gesäß wie deinen Augapfel.

3. Binde sie an deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.

4. Sprich zur Weisheit: Du bist meine Schwester, und nenne die Klugheit deine Freundin,

5. Daß du behütet werdest für dem fremden Weib, für einer andern, die glatte Wort giebt.

Vermahnung: Zu der Liebe gegen Gottes Wort, dadurch man von Sünden abgehalten wird, v. 1-5.

6. **D**enn am Fenster meines Hauses guckte ich durchs Begitter, und sahe unter die Albern,

7. Und ward gewahr unter den Kindern eines närrischen Jünglings,

8. Der gieng auf der Gassen an einer Ecken, und trat daher auf dem Weeg an ihrem Haus,

9. In der Demmerung, am Abend des Tages, da es Nacht ward, und Dunkel war.

10. Und siehe, da begegnete ihm ein Weib im Huren-Schmuck, listig,

11. Wild und unbändig, daß ihre Füße in ihrem Haus nicht bleiben können.

12. Jetzt ist sie hauffen, jetzt auf der Gassen, und laurte an allen Ecken,

13. Und erwischte ihn, und küste ihn unverschämt, und sprach zu ihm:

14. Ich habe Dank-Opfer für mich heute bezahlt für meine Gelübde.

15. Darum bin ich heraus gegangen, dir zu begegnen, dein Angesicht früh zu suchen, und habe dich gefunden.

16. Ich habe mein Bett schön geschmückt, mit bunten Teppichen aus Egypten.

17. Ich habe mein Lager mit Myrrhen, Aloes und Cinnamen besprengt.

18. Komm, laß uns genug buhlen, bis an den Morgen, und laß uns der Liebe pflegen.  
 19. Denn der Mann ist nicht daheim, er ist einen fernem Weeg gezogen.  
 20. Er hat den Geld-Sack mit sich genommen, er wird erst aufs Fest wieder heimkommen.  
 21. Sie überredete ihn mit vielen Worten, und gewann ihn mit ihrem glatten Mund.  
 22. Er folgte ihr bald nach, wie ein Ochse zur Fleischbanck geführet wird, und wie zum Fessel, da man die Narren mit züchtiget.  
 23. Bis sie ihm mit dem Pfeile die Leber spaltete. Wie ein Vogel zum Strick eilet, und weiß nicht, daß ihm das Leben gilt.  
 Lehr: Wie listig, frech und unverschämmt unzüchtige Weiber seyen, und wie leicht sie junge Manns-Personen berücken können, v. 6-23.  
 24. **S** gehorchet mir nun, meine Kinder, und mercket auf die Rede meines Mundes.  
 25. Laß dein Herz nicht weichen auf ihren Weeg, und laß dich nicht verführen auf ihrer Bahn!  
 26. Denn sie hat viel verwundet und gefällt, und sind allerley Mächtige von ihr erwüret.  
 27. Ihr Haus sind Weege zur Hölle, da man hinunter fährt in des Todes Kammer.  
 Warnung: Daß man für solcher Sünde der Unzucht sich zum fleißigsten hüten soll, v. 24-27.

Aug. III.

Aug.

Das achte Capitel.

Hier wird der eigentliche Lehrer der Weisheit selbst, nemlich der Sohn Gottes, redend eingeführet, in vier Stücken. I. Ist der Eingang und Inhalt: Ober, Annahmung zur Lehr und Gehorsam, v. 1-5. II. Die Ursachen, warum man ihm gehorchen soll, weil er ein wahrhaftiger, gerechter, allweiser, allmächtiger, ewiger und leutseliger Lehrer ist, v. 6-21. III. Eine herrliche Beschreibung des Sohns Gottes, nach seiner ewigen Geburt, aus dem Wesen des Vatters, und dem Werck der Schöpfung, v. 22-31. IV. Der Beschluß, v. 32-36.

I.

**N**uffet nicht die Weisheit, und die Klugheit läßet sich hören?  
 2. Öffentlich am Weeg, und an der Straßse stehet sie,  
 3. An den Thoren bey der Stadt, da man zur Thür eingehet, schreyet sie:  
 4. O ihr Männer! Ich schreye zu euch, und ruffe den Leuten.  
 5. Mercket, ihr Albern, die Weis, und ihr Thoren nehmet es zu Herzen.

Aug.

II.

6. Höret, denn ich will reden, was a Fürstlich ist, und lehren, was recht ist.  
 a Fürstlich) Fürsten sollen ehelich, löblich thun, reden, machen, daß man ihr Exempel rühmen und folgen möge, nicht wie Tyrannen, Unfläter, Ertlophen etc.  
 7. Denn mein Mund soll die Wahrheit reden, und meine Lippen sollen hassen, das gottlos ist.  
 8. Alle Reden meines Mundes sind gerecht, es ist nichts Verkehrtes noch Falsches drinnen.  
 9. Sie sind alle gleich aus denen, die sie vernehmen, und richtig denen, die es annehmen wollen.  
 10. Nehmet an meine Zucht lieber denn Silber, und die Lehre achtet höher denn köstlich Gold.  
 11. Denn Weisheit ist besser, denn Verlen, und alles, was man wünschen mag, kan ihr nicht gleichen.

Aug.

Lehr: Daß das Wort Christi ein wahrhaftiges, heiliges und köstliches Lebens-Wort sey, v. 6-11.  
 12. Ich Weisheit wohne bey der Weis, und ich weiß guten Rath zu geben.  
 13. Die Furcht des HErrn hasset das Arge, die Hoffart, den Hochmuth, und bösen Weeg, und bin feind dem verkehrten Mund!  
 14. Mein ist beyde Rath und That, ich habe Verstand und Macht.  
 15. Durch mich regieren die Könige, und die Raths-Herren setzen das Recht.  
 16. Durch mich herrschen die Fürsten, und alle Regenten auf Erden.

Aug.

Lehr: Daß aus Christi Wort die Weisheit, Gottesfurcht und alles Gutes in allen Ständen, sonderlich auch im Regier-Stande herfließe, v. 12-16.

17. Ich liebe, die mich lieben, und die mich früh suchen, finden mich.  
 18. Reichthum und Ehre ist bey mir, wahrhaftig Guth und Gerechtigkeit.  
 19. Meine Frucht ist besser denn Gold, und fein Gold, und mein Einkommen besser denn auserlesen Silber.  
 20. Ich wandele auf dem rechten Weeg, auf der Straffen des Rechts,  
 21. Daß ich wohl berathe, die mich lieben, und ihre Schätze voll mache.  
 22. **D**er HErr hat mich gehabt im Anfang seiner Weege, ehe er was machte, war ich da.  
 23. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von Anfang vor der Erden.  
 24. Da die Tiefen noch nicht waren, da war ich schon bereitet, da die Brunnen noch nicht mit Wasser quollen.  
 25. Ehe denn die Berge eingesencket waren, vor den Hügeln, war ich bereitet.  
 26. Er hatte die Erde noch nicht gemacht, und was daran ist, noch die Berge des Erdbodens.  
 27. Da er die Himmel bereitete, war ich daselbst, da er die Tiefen mit seinem Ziel verfastete.  
 28. Da er die Wolcken droben vestete, da er vestigte die Brunnen der Tiefen.

III. Cap. 9. v. 24.

Aug.

Lehr: Von der unerforschlichen ewigen Geburt des Sohns Gottes, aus dem Wesen des Vatters, v. 22-28.  
 29. Da er dem Meer das Ziel setzte, und den Wassern, daß sie nicht übergehen seinen Befehl. Da er den Grund der Erden legte,  
 30. Da war ich der Werckmeister bey ihm, und hatte meine Lust täglich, und spielte vor ihm allezeit.  
 31. Und spielte auf seinem Erdboden, und meine Lust ist bey den Menschen-Kindern!  
 Lehr: Daß mit dem Vatter, Gott der Sohn, aller Dinge Schöpfer und Erhalter sey, v. 29. 30. 31.  
 32. **S** gehorchet mir nun, meine Kinder, wohl denen, die meine Weege behalten.  
 33. Höret die Zucht und werdet weise, und laßet sie nicht fahren.  
 34. Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, daß er wache an meiner Thür täglich, daß er warte an den Pfosten meiner Thür!  
 35. Wer mich findet, der findet das Leben, und wird Wohlgefallen vom HErrn bekommen!  
 Warnung: Zum Gehorsam gegen Christum, welchen er mit ewiger Gnade vergilt, v. 32-35.  
 36. Wer aber an mir sündiget, der verletzet seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod!  
 Warnung: Für beharrlichem Ungehorsam und Bosheit, dadurch sich der Mensch selbst von Christo abreißet, und in den ewigen Tod rennet, v. 36.

Aug.

IV.

Aug.

Aug.

Das neunte Capitel

Hat zwen Theil. I. Die Beschreibung Christi, und der wahren Kirchen, wie sie ausgerichtet worden, und worinnen sie bestche, v. 1-12. II. Die Beschreibung des Antichrists, und der falschen Kirchen, v. 13-18.

**W**eisheit bauete ihr Haus, und hieb sieben Seulen,  
 2. Schlachtete ihr Vieh, und trug ihren Wein auf; und bereitete ihren Tisch,  
 3. Und sandte ihre Dirnen aus, zu laden, oben auf die Palläste der Stadt.  
 4. Wer albern ist, der mache sich hieher. Und zum Narren sprach sie:  
 5. Kommt, kehret von meinem Brod, und trincket des Weins, den ich schencke.  
 6. Verlasset das albere Wesen, so werdet ihr leben, und gehet auf dem Weeg des Verstandes.  
 Lehr: Daß Christus der HErr, durch sein Wort und Sacrament, ihm eine heilige Kirche sammle, und die Menschen darzu beruffen lasse, v. 1-6.  
 7. Wer den a Spötter züchtiget, der muß Schand auf sich nehmen, und wer den b Gottlosen straffet, der muß gehönet werden.  
 a Spötter) Heisset Salomo alle Verächter und Widerspenstige der Wahrheit.  
 b Gottlosen) Die Welt muß ungestraft seyn.

Aug.

8. Straffe den Spötter nicht, er hasset dich: Straffe den Weisen, der wird dich lieben.

Lehr: Daß gottlose, verruchte Leute, durch gute Erinnerung aus Gottes Wort, nur desto ärger und grimmiger zu werden pflegen, v. 7. 8.

9. Sieh dem Weisen, so wird er noch weiser werden, lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen.

10. Der Weisheit Anfang ist des Herrn Furcht, und der Verstand lehret, was heilig ist.

11. Denn durch mich wird deiner Tage viel werden, und werden dir der Jahre des Lebens mehr werden.

12. Bist du weis, so bist du dir weis, bist du ein Spötter, so wirst du es allein tragen.

Du wirst nicht mich, deinen Lehrer, den du verspottest, sondern dich selbst am meisten betrügen.

13. Es ist aber ein thöricht, wild Weib, voll Schwagens, und weiß nichts.

14. Die sitzt in der Thür ihres Hauses, auf dem Stuhl, oben in der Stadt,

15. Zu laden alle, die vorüber gehen, und richtig auf ihrem Weeg wandeln.

16. Wer ist alber, der mache sich hieher; und zum Narren spricht sie:

17. Die verstoßene Wasser sind süsse, und das verborgene Brod ist niedlich.

18. Er weiß aber nicht, daß daselbst Todten sind, und ihre Gäfte in der tieffen Höllen.

Warnung: Daß man sich für der abgöttischen Lehr des Antichrists, als geistlicher Hurerey, hüten soll, v. 13-18.

Das zehende Capitel

Handelt vornehmlich von der Gerechtigkeit unter den Menschen, in vier Stücken. I. Welches der Grund, so zur Gerechtigkeit soll gelegt werden, nemlich die fleißige Kinder-Zucht, v. 1. II. Worinnen man die Gerechtigkeit sehen laßt, nemlich in rechtmäßiger Vermehrung der jätlichen Güther, und Berrichtung der Berufs-Arbeit, v. 2-5. III. Welches die Nutzbarkeit, v. 6-10. IV. Wodurch diese Gerechtigkeit fortgesetzt und erhalten werden könne, v. 11-32. (NB. Von den Summarien dieses und folgenden Capitel, bis auf dreißigste, ist zu merken, daß es zwar unmöglich, eine gewisse Abtheilung in denselben zu setzen, weil die Versicul nicht ordentlich an einander hangen, sondern oft ein jeder eine besondere Lehre in sich begreift. Jedoch ist dabey gesehen, daß die vornehmste Lehr-Puncten, so in jedem Capitel vorkommen, anstatt der summarischen Abtheilung gesetzt worden, ob gleich andere Lehren mit untermenget sind.)

Die sind die Sprüche Salomonis.

In weiser Sohn ist seines Vatters Freude, aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Gramen.

Vermahnung: Daß wir die Kinder wohl erziehen sollen, damit wir nicht Schande, sondern Ehr an ihnen erleben, v. 1.

2. Unrecht Guth hilft nicht, aber Gerechtigkeit errettet vom Tod.

3. Der Herr lästet die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden, er stürzet aber der Gottlosen Schinderey.

Dadurch sie mit anderer Leute Schaden reich werden. Lehr: Daß unrecht erworben Guth dem Menschen zum Verderben gereicht, v. 2. 3.

4. Läßige Hand machet arm, aber der Fleißigen Hand machet reich.

5. Wer im Sommer sammet, der ist klug, wer aber in der Erndte schläft, wird zu Schanden.

Schand und Ehr heisset Salomo oft Armut und Reichthum, darum, daß wer reich ist, Ehr hat.

Warnung: Daß man für Faulheit sich hüten, und im Beruf fleiß anwenden soll, v. 4. 5.

6. Ein Segen hat das Haupt des Gerechten, aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.

7. Das Gedächtniß des Gerechten bleibt im Segen, aber der Gottlosen Name wird verwesen.

Trost: Daß die Glandigen und Gottseligen von Gott gesegnet werden, v. 6. 7.

8. Wer weis von Herken ist, nimmt die Gebott an, der aber ein Narren-Maul hat, wird geschlagen.

9. Wer unschuldig lebet, der lebet sicher: Wer aber verkehrt ist auf seinen Weegen, wird offenbar werden.

10. Wer mit Augen winket, wird Müh anrichten, und der ein Narren-Maul hat, wird geschlagen.

Lehr: Daß vergebliche und ärgerliche Reden den Menschen in Unglück bringen, v. 6. 8. 10.

11. Des Gerechten Mund ist ein lebendiger Brunn, aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.

12. Daß erregt Hader, aber Liebe decket zu alle Übertretungen.

13. In den Lippen des Verständigen findet man Weisheit; aber auf den Rücken des Narren gehöret eine Ruthe.

14. Die Weisen bewahren die Lehre, aber der Narren Mund ist nahe dem Schrecken.

Schrecken) Das ist: Der Fahr und dem Unglück.

15. d Das Guth des Reichen ist seine veste Stadt, aber die Armen machet das Armuth blöd.

d Guth macht Muth, Armuth wehe thut.

16. Der Gerechte brauchet seines Guths e zum Leben, aber der Gottlose brauchet seines Einkommens zur Sünde.

e Zum Leben) Daß er sich nähre.

Vermahnung: Daß man seines Guths zu Gottes Ehre recht brauchen soll, v. 16.

17. Die Zucht halten ist der Weeg zum Leben, wer aber die Straffe verlästet, der bleibet f irrig.

f Es gehet ihm nicht wohl.

18. g Falsche Mäuler decken Haß, und wer verleumdet, der ist ein Narr.

g Falsche) Der eine vermahnet seinen Bruder nicht wegen seiner Sünden, oder, wo er anlauft, siehet ers gern. Der andere astereidet, und besetzt auch niemand damit.

19. Wo viel Worte sind, da gehets ohne Sünde nicht ab: Wer aber seine Lippen hält, ist klug.

20. Des Gerechten Zung ist köstlich Silber, aber der Gottlosen Herz ist nichts.

21. Des Gerechten Lippen waiden viel, aber die Narren werden in ihrer Thorheit sterben.

22. Der Segen des HERRN macht b reich ohne Müh.

b Gott beschehet, Gott berath.

23. Ein Narr treibet Muthwillen, und hats noch darzu seinen Spott, aber der Mann ist weis, der drauf mercket.

24. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen, und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben.

25. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das überhin gehet, und nicht mehr ist, der Gerechte aber bestehet ewiglich.

26. Wie der i Eßig den Zähnen, und der Rauch den Augen thut, so thut der Faule denen, die ihn senden.

i Eßig) Wo löse Herren und Amtleute sind, da sehen die Augen nicht, und beißen die Zähne nicht. Das ist, es gehet Zucht und Straffe unter.

27. Die Furcht des Herrn mehret die Tage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzet.

28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden, aber der Gottlosen Hofnung wird verlohren seyn.

29. Der Weeg des HERRN ist des Frommen Troß, aber die Ubelthäter sind blöde.

30. Der Gerechte wird nimmermehr umgestossen, aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.

31. Der Mund des Gerechten bringet Weisheit, aber das Maul der Verkehrten wird ausgerottet.

32. Die Lippen der Gerechten lehren heylsame Dinge, aber der Gottlosen Mund ist verkehrt.

Warnung: Für Lügen und unnützem Blandern soll man sich hüten, v. 11. 17. 14. 19. 20. 21. 31. 32.

Das eilfte Capitel

Handelt auch unter andern vornehmlich von der Gerechtigkeit, in vier Stücken. I. Ist die Haupt-Lehr, v. 1. II. Die Hinderniß, warum mancher der Gerechtigkeit nicht gemäß handele, als Hoffart, Arglistigkeit, Geiz, ic. v. 2-8. III. Der Ruh der Gerechtigkeit, v. 9. 10. IV. Beschreibung der Gerechtigkeit in öffentlichen Ständen, da dann fast jedesmahl die Ungerechtigkeit entgegen gesetzt wird, v. 12. 11.

\* Si r. 27, 25.

Tuz.

IV.

Liebe läßt sich nicht erzürnen.

\* 1 Cor.

13, 4.

1 Petr. 4.

8.

Tuz.

\* Er. 20

11.

Wf. 128,

5.

Prov. 14,

27.

Tuz.

I. \* Prov. 16, 11. Aug. II. Aug. \* Hes. 7, 19. III. Aug. IV. Aug. \* Prov. 6, 1. Aug. \* 2 Cor. 9, 6.

Süßliche Waag ist dem Herrn ein Greuel, aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen. Vermahnung: Zur Gerechtigkeit im Handel und Wandel, v. 1. 2. Wo Stolz ist, da ist auch Schmach, aber Weisheit ist bey den Demüthigen. Warnung: Für Hoffart, die Gott mit Schmach zu straffen pflegt, v. 2. 3. Unschuld wird die Frommen leiten, aber die Bosheit wird die Verächter verführen. 4. Guth \* hilft nicht am Tage des Zorns, aber Gerechtigkeit errettet vom Tod. 5. Die Gerechtigkeit des Frommen macht seinen Weg eben, aber der Gottlose wird fallen durch sein gottlos Wesen. 6. Die Gerechtigkeit der Frommen wird sie erretten; aber die Verächter werden gefangen in ihrer Bosheit. 7. Wenn der gottlose Mensch stirbet, ist Hoffnung verlohren, und das Harren der Ungerechten wird zu nicht. 8. Der Gerechte wird aus der Noth erlöset, und der Gottlose kommt an seine Statt. Lehr: Das die Gottesfurcht von dem lieben Gott hoch belohnet werde, v. 3. 4. 8. III. 9. Durch den Mund des Heuchlers wird sein Nächster verderbet, aber die Gerechten merckens, und werden erlöset. Warnung: Für Heuchlern und Schmeichlern ist sich wohl vorzusetzen, v. 9. 10. Eine Stadt freuet sich, wenns den Gerechten wohlgehet, und wenn die Gottlosen unkommen, wird man froh. 11. Durch den Segen der Frommen wird eine Stadt erhaben, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zerbrochen. Lehr: Das um frommer Leute willen eine Stadt von Gott gesegnet werde, v. 10. 11. IV. 12. Wer seinen Nächsten a schändet, ist ein Narr, aber ein verständiger Mann stilltets. a Schändet) Offenbaret des andern Gebrechen gern. Aber ein Weiser deckets zu, und entschuldigets. 13. Ein Verleumder verrath, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirget dasselbe. Warnung: Für Verleumdung des Nächsten, v. 12. 13. 14. Wo nicht Rath ist, da gehet das Volk unter; wo aber viel Rathgeber sind, da gehets wohl zu. Lehr: Das gute Rathgeber viel Nutzen stiften, v. 14. 15. Wer \* für einen andern Bürge wird, der wird Schaden haben; wer aber sich für Geloben hütet, ist sicher. 16. Ein holdselig Weib erhält die Ehre, aber die b Tyrannen erhalten den Reichthum. b Tyrannen) Ein fromm Weib erhält den Ehren, obd gleich nicht reich ist. Tyrannen trachten nach Guth, und achten keiner Ehr. 17. Ein barmherziger Mann thut seinem Leib Gutes; aber ein Unbarmherziger betrübet auch sein Fleisch und Blut. 18. Der Gottlosen Arbeit wird fehlen, aber wer Gerechtigkeit säet, das ist gewis Guth. 19. Denn Gerechtigkeit fördert zum Leben, aber dem Ubel nachjagen fördert zum Tod. 20. Der Herr hat Greuel an den verkehrten Herzen, und Wohlgefallen an den Frommen. 21. Den Bösen hilft nichts, wenn sie auch alle Hände zusammen thäten; aber der Gerechten Saame wird errettet werden. 22. Ein schön Weib ohne Zucht, ist wie eine Sau mit einem güldenem Haarband. 23. Der Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen, und der Gottlosen Hoffen wird Unglück. 24. Einer theilet aus, und hat immer mehr, ein anderer farget, da er nicht soll, und wird doch ärmer. 25. Die Seele, \* die da reichlich seegnet, wird

fett, und wer c truncken macht, der wird auch truncken werden. c Truncken) Das ist: Wer reichlich giebt, dem wird reichlich wieder gegeben. 26. Wer Korn innhält, dem suchen die Leute, aber Segen kommt über den, so es verkauft. 27. Wer da Gutes suchet, dem widerfähret Gutes; wer aber nach Unglück ringet, dem wirds begegnen. 28. Wer sich auf seinen Reichthum verlässet, der wird untergehen; aber die Gerechten werden grünen wie ein Blat. 29. Wer sein eigen Haus betrübet, der wird d Wind zum Erbtheil haben, und ein Narr muß ein Knecht des Weisen seyn. d Wind) Fried ernähret, Unfried verzehret. 30. Die Frucht des Gerechten ist ein e Baum des Lebens, und ein Weiser nimmt sich der Leute herzlich an. e Baum) Was die Gerechten thun, das kommt jedermann zu gut. 31. So \* der f Gerechte auf Erden leiden muß, wie vielmehr der Gottlose und Sünder? f Gerechte) So die Frommen, so alles Gutes andern thun, und Gott gefallen, dennoch viel geplaget werden, wie wills den Gottlosen gehen?

Das zwölfte Capitel

Handelt, nebst andern Lehr-Puncten, von der guten Zucht, in dreien Theilen. I. Ist das Lob der Zucht insgemein, genommen von dem großen Nutzen, v. 1. II. Die Beschreibung beides, derer, welche die Zucht annehmen, und der andern, so die Zucht haßten, v. 2-24. III. Der Beschluß und Wiederholung des ersten Theils, v. 25-28.

Wer sich gern lässet straffen, der wird klug werden; wer aber ungestraft seyn will, der bleibet ein Narr. Vermahnung: Das man gute Zucht und Ermahnung willig annehmen soll, v. 1. 2. Wer fromm ist, der bekommt Trost vom Herrn, aber ein Nachloser verdammet sich selbst. 3. Ein gottlos Wesen fördert den Menschen nicht, aber die Wurzel der Gerechten wird bleiben. 4. Ein a fleisig \* Weib ist eine Krone ihres Mannes, aber eine b Unfleisige ist ein Eiter in seinem Gebein. a fleisig) Das ist: häuslich. b Unfleisige) Die sich nichts annimmt, als wäre sie ein Gast im Haus. Lehr: Das ein häusliches treues Eheweib Lob und Ehren-werth sey, v. 4. 5. Was die Gerechten rathen, das ist gewis Ding: Aber was die Gottlosen rathen, das treugt. 6. Der \* Gottlosen Prediat richtet Blutvergiesen an, aber der Frommen Mund errettet. 7. Die \* Gottlosen werden umgestürzet, und nicht mehr seyn, aber das Haus der Gerechten bleibt stehen. 8. Eines weisen Mannes Rath wird gelobet, aber die Lücke werden zu Schanden. 9. Wer gering ist, und wartet des Seinen, der ist besser, denn der groß seyn will, dem des Brods mangelt. 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig. 11. Wer c seinen \* Acker bauet, der wird Brods die Fülle haben; wer aber unnöthigen Sachen nachgeheth, der ist ein Narr. c Seinen Acker) Wer des Seinen wartet, in seinem Beruf oder Stand. Sonst heist es: 14. Handwerck, 15. Unglück. Vermahnung: Das man in seinem Beruf treu und fleisig seyn soll, v. 9-11. 12. Des Gottlosen Lust ist Schaden zu thun, aber die Wurzel des Gerechten wird Frucht bringen. 13. Der Böse wird gefangen in seinen eigenen falschen Worten, aber der Gerechte entgeheth der Angst. 14. Viel Gutes kommt einem durch die \* Frucht des Mundes, und dem Menschen wird vergolten, nachdem seine Hände verdient haben. 15. Dem Narren gefället seine Weise wohl, aber wer Rath gehorchet, der ist weis.

16. Ein

16. Ein Narr zeigt seinen Zorn bald, aber wer die Schmach birget, ist weisig.

17. Wer wahrhaftig ist, der saget frey, was recht ist, aber ein falscher Zeug betreugt.

18. Wer d unvorsichtig heraus fähret, sticht wie ein Schwert, aber die Zunge der Weisen ist heylsam.

d Unvorsichtig) Die nicht Acht haben auf ihre Wort, oder wen sie treffen. Welches geschieht beyde im Predigen, Gerichten, und sonst in Versammlungen.

19. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich, aber die falsche Zunge bestehet nicht lang.

20. Die, so Böses rathen, betrügen, aber die zum Frieden rathen, machen Freude.

21. Es wird dem Gerechten kein Leyd geschehen, aber die Gottlosen werden voll Unglücks seyn.

22. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Greuel, die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl.

23. Ein weisiger Mann giebt nicht Klugheit vor, aber das Herz der Narren ruffet seine Narrheit aus.

24. Fleißige Hand wird herrschen, die aber lässig ist, wird müssen zinsen.

25. Sorge im Herzen kräncket, aber ein freundlich Wort erfreuet.

26. Der Gerechte hats e besser, denn sein Nächster, aber der Gottlosen Weeg verführet sie.

a Besser) Ob er schon viel leidet und den Gottlosen wohlgethet.

27. Einem Lässigen gerath sein Handel nicht, aber ein fleißiger Mensch wird reich.

Vermahnung: Für Faulheit sich zu hüten, und im Beruf fleißig zu seyn, v. 27.

28. Auf dem rechten Weeg ist Leben, und auf dem gebahnten f Pfad ist kein Tod.

f Pfad) Landstraße ist sicher, Holzweeg ist gefährlich. Gottes Wort führt zum Leben, aber Eigendünkel zum Tod.

Lehr: Das Gottseligkeit der Weeg zum ewigen Leben se, v. 28.

Das drenzehende Capitel

Handelt unter andern Lehr-Puncten von der guten Zucht in dreyen Theilen. I. Ist die Haupt-Lehr, das gute Zucht weise Leute mache, v. 1. II. Der Bericht, worinn solche Zucht bestehe, v. 2-17. III. Der Beschluß, da nachmahls des Tugens gedacht wird, v. 18-25.

1. In weiser Sohn lästet sich den Vatter züchtigen, aber ein Spötter gehorchet der Straffe nicht.

Vermahnung: Zum Gehorsam gegen der Eltern Zucht, v. 1.

2. Der Frucht des Mundes geneuist man, aber die Verächter gedencken nur zu freveln.

3. Wer seinen Mund bewahret, der bewahret sein Leben; wer aber mit seinem Maul heraus fähret, der kommt in a Schrecken.

a Schrecken) Das ist: Fahr und Straffe.

4. Der Faule begehret und frigt doch nicht, aber die Fleißigen frigen genug.

5. Der Gerechte ist der Lügen feind, aber der Gottlose schänder und schmähet sich selbst.

Warnung: Für Lügen und Schmäbung sich zu hüten, v. 3-5.

6. Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen, aber das gottlose Wesen bringet einen zu der Sünde.

7. Mancher ist arm bey grossen Guth, und mancher ist reich bey seiner Armuth.

8. Mit Reichthum kan einer sein Leben erretten, aber ein Armer höret das b Schelten nicht.

b Schelten nicht) Einen Reichen schilt man, aber man giebt ihn um Geld los. Ein Armer muß behalffen. Wer nicht Geld hat, beschelt mit der Haut.

9. Das Licht der Gerechten machet frölich, aber die Leuchte der Gottlosen wird auslöschten.

10. Unter den Stolzen ist immer Hader, aber Weisheit macht vernünftige Leute.

11. Reichthum wird wenig, wo mans vergeudet, was man aber zusammen hält, das wird groß.

12. Die + Hofnung, die sich verzeucht, ängstet das Herz; wenns aber kommt, das man begehret, das ist ein Baum des Lebens.

13. Wer das Wort verachtet, der verderbet sich selbst; wer aber das Gebott fürchtet, dem wirds vergolten.

14. Die Lehre des Weisen ist eine lebendige Quelle, zu meiden die Stricke des Todes.

15. Ein guter Rath thut sanft, aber der Verächter Weeg bringet Wehe.

16. Ein Kluger thut alles mit Vernunft, ein Narr aber breitet Narrheit aus.

17. Ein gottloser Bott bringet Unglück, aber ein treuer Werber ist heylsam.

Vermahnung: Das man treulich ausrichten soll, worzu man gesendet wird, v. 17.

18. Wer Zucht lästet fahren, der hat Armut und Schand. Wer sich gern straffen lästet, wird zu Ehren kommen.

19. Wenns kommt, das man begehret, das thut dem Herzen wohl: Aber der das Böse meidet, ist den Thoren ein Greuel.

Lehr: Das fromme Leute von den Gottlosen gehasset werden, dar ein man sich bey der Gottseligkeit willig geben soll, v. 19.

20. Wer mit den Weisen umgeheth, der wird weis; Wer aber der Narren Gesell ist, der wird Unglück haben.

21. Unglück verfolget die Sünder, aber den Gerechten wird Gutes vergolten.

22. Der Gute wird erben auf Kindes-Kind, aber des Sünders Guth wird dem Gerechten vorgespahret.

23. Es ist viel Speise in den Furchen c der Armen, aber die Unrecht thun, verderben.

c Der Armen) Gott giebt den Armen aug, wo sie fromm sind.

24. Wer seiner Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald.

25. Der Gerechte isset, das seine Seele d satt wird, der Gottlosen Bauch aber hat nimmer genug.

d Satt) Lasset ihm genügen.

Warnung: Für unersättlichem Geiz, v. 25.

Das vierzehende Capitel

Handelt unter andern von der löblichen Klugheit, (da allweg das Widerspiel entgegen gesetzt wird) und diß in zweyen Theilen. I. Ist die Klugheit im Hausstand, v. 1-24. II. Die Klugheit im weltlichen Stand, v. 25-35.

1. Durch weise Weiber wird das Haus erbauet, eine Narrin aber a zerbrichts mit ihrem Thun.

a Zerbrichts) Der Mann muß verderben, der ein unhäuslich Weib hat.

2. Wer den Herrn fürchtet, der gehet auf rechter Bahn; wer ihn aber verachtet, der weichet aus seinem Weeg.

3. Narren reden tyrannisch, aber die Weisen bewahren ihren Mund.

4. Wo nicht b Ochsen sind, da ist die Krippen rein; aber wo der Ochsen schäftig ist, da ist viel Einkommens.

b Ochsen) Wo man nicht arbeitet, da gewinnet man auch nichts.

5. Ein treuer Zeug leugt nicht, aber ein falscher Zeug redet dürstiglich Lügen.

6. Der Spötter c suchet Weisheit, und findet sie nicht, aber dem Verständigen ist die Erkenntniß leicht.

c Suchet) Löst Leute suchen die Weisheit nicht mit Ernst, sondern zu ihrem Nutzen, Ruhm und Pracht.

7. Gehe von dem Narren, denn du lernest nichts von ihm.

8. Das ist des Klugen Weisheit, das er auf seinen Weeg mercket: Aber das ist der Narren Thorheit, das es eitel Trug mit ihnen ist.

9. Die Narren treiben das Gespött mit der Sünde, aber die Frommen haben Lust an den Frommen.

10. Wenn das Herz traurig ist, so hilff keine äußerliche Freude.

11. Das Haus der Gottlosen wird vertilget, aber die Hütte der Frommen wird grünen.

12. Es gefället manchem ein Weeg wohl, aber endlich bringet er ihn zum Tod.

13. Nach dem Lachen kommt Trauren, und nach der Freude kommt d Leyd.

Aug.

III.

Aug.

Prov.

3, 12.

Sir. 30,

1.

Aug.

1.

Prov.

12, 4.

Prov.

16, 25.

**Aug.** d. Levd) Wie man spricht: Trunken Freud, nüchtern Levd. Keine Liebe ohne Levd.  
 Lehr: Das der Welt Freude in gewisses Levd ausgehe, v. 17.  
 14. Einem losen Menschen wirds gehen, wie er handelt, aber ein frommer wird über ihn sehn.  
 15. Ein alberer glaubet alles, aber ein Wisziger mercket auf seinen Gang.  
 16. Ein Weiser fürchtet sich, und meidet das Arge, ein Narr aber fährt hindurch durstiglich.  
 17. Ein ungedultiger thut nährisch, aber ein Bedächtiger hasset es.  
 18. Die Albern erben Narrheit, aber es ist der Wiszigen Erone, vorsichtiglich handeln.  
**Aug.** Vermahnung: Das man im ganzen Leben behutsam und vorsichtig seyn soll, v. 15-18.  
 19. Die Bösen müssen sich bücken vor den Guten, und die Gottlosen in den Thoren des Gerechten.  
 20. Einen Armen hassen auch seine Nächsten, aber die Reichen haben viel Freunde.  
 21. Der Sünder verachtet seinen Nächsten, aber wohl dem, der sich der Elenden erbarmet.  
 22. Die mit bösen Räncken umgehen, e werden fehlen, die aber Gutes dencken, denen wird Treu und Güte widerfahren.  
 e Untreu schlägt ihren Herrn.  
 23. Wo man arbeitet, da ist genug; wo man aber mit f Worten umgeheth, da ist Mangel.  
 f Viel Wort, nichts dahinter.  
 24. Den Weisen ist ihr Reichthum eine Erone, aber die Thorheit der Narren bleibet Thorheit.  
 II. 25. In treuer Zeug errettet das Leben, aber ein falscher Zeug betrugt.  
 \* Proo. 18, 10. 26. Wer den HErrn fürchtet, \* der hat eine sichere Vestung, und seine Kinder werden auch beschirmet.  
 27. Die Furcht des HErrn ist eine \* Quelle des Lebens, das man meide die Stricke des Todes.  
**Aug.** Vermahnung: Zur Gottesfurcht, dadurch man der Hölle entgeheth, und ins himmlische Leben kommt, v. 27.  
 28. Wo ein König viel Volcks hat, das ist seine Herrlichkeit, wo aber wenig Volcks ist, das macht einen Herrn blöd.  
 29. Wer gedultig ist, der ist weis; wer aber ungedultig ist, der offenbaret seine Thorheit.  
 30. Ein gütiges Herz ist des Leibes Leben, aber Neid ist Eiter in Beinen.  
**Aug.** Warnung: Für dem schädlichen Neid, v. 30.  
 \* Proo. 7, 5. 31. Wer \* dem geringen Gewalt thut, der lästert desselben Schöpfer, aber wer sich des Armen erbarmet, der ehret GDE.  
 32. Der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglück, aber der Gerechte ist auch in seinem Tod getrost.  
 33. Im Herzen des Verständigen ruhet Weisheit, und wird offenbar unter den Narren.  
 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.  
 35. Ein kluger Knecht gefället dem König wohl, aber einem g schändlichen Knecht ist er feind.  
 g Der das Haushalten zu nicht machet.

Das fünfzehende Capitel

hat (die vornehmsten Lehr-Puncten betreffend) zwen Theil. I. Wird die vorhergehende Materie fortgesetzt, was die Klugheit im Herrgen, in Worten und Wercken ausdrückt: Sammt beigefügtem Gegenfatz, v. 1-21. II. Etliche Mittel wider allerlei Sünden, v. 22-33.

I. **S**ine a \* linde Antwort stillt den Zorn, aber ein hart Wort richtet Grimm an.  
 a Linde) Ein gut Wort findet eine gute Statt.  
 2. b Der Weisen Zunge machet die Lehre lieblich, der Narren Mund speyhet eitel Narrheit.  
 b Der Weis) Kan ihm sein helfen.  
 \* Eit. 3. Die \* Augen des HErrn schauen an allen Orten, beyde die Bösen und Frommen.  
 23, 18. 4. Eine heylsame Zung ist ein Baum des Lebens, aber ein Lügenhaftige macht Herzenlend.  
 5. Der Narr lästert die Zucht seines Vatters; wer aber Straffe annimmt, der wird klug werden.  
 6. In des Gerechten Haus ist Guts genug, aber in dem Einkommen des Gottlosen ist Verderben.

7. Der Weisen Mund streuet guten Rath, aber der Narren Herz ist nicht also.  
 Vermahnung: Zu gelinden und heylsamen Reden, v. 1. 2. 4. 7.  
 8. Der Gottlosen Opfer ist dem HErrn ein Greuel; aber das Gebett der Frommen ist ihm angenehm.  
 9. Des Gottlosen Weeg ist dem HErrn ein Greuel; wer aber der Gerechtigkeit nachjaget, der wird geliebet.  
 10. Das ist eine böse Zucht, den Weeg verlassen, und wer die Straffe hasset, der muß sterben.  
 11. Hölle und Verderbniß ist vor dem HErrn, wie vielmehr der Menschen Herzen.  
 Lehr: Das Gott alle Ding sehe und wisse, v. 3-11.  
 12. c Der Spötter liebet nicht, der ihn straffet, und gehet nicht zu den Weisen.  
 c Sie lassen ihnen nicht sagen.  
 13. Ein \* frölich Herz machet ein frölich Angesicht, aber wenns Herz bekümmert ist, so fällt auch der Muth.  
 14. Ein kluges Herz handelt bedächtlich, aber die kühnen Narren regieren nährisch.  
 15. Ein Betrübet hat nimmer keinen guten Tag, aber ein guter Muth ist ein täglich Wolleben.  
 16. Es \* ist besser ein wenig mit der Furcht des HErrn, denn grosser Schatz, darinn Unruh ist.  
 17. Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Och mit Haß.  
 18. Ein zorniger Mann richtet Hader an, ein Gedultiger aber stillt den Zanck.  
 19. Der Weeg des Faulen ist dornicht, aber der Weeg der Frommen ist wohl gebahnt.  
 20. Ein \* weiser Sohn erfreuet den Vatter, und ein nährischer Mensch ist seiner Mutter Schande.  
 21. Den Thoren ist die Thorheit eine Freude, aber ein verständiger Mann bleibet auf dem rechten Weeg.  
 22. **D**ie Anschläge werden zu nicht, wo nicht Rath ist, wo aber viel Rathgeber sind, bestehen sie.  
 23. Es ist einem eine Freude, wo man ihm richtig antwortet, und ein Wort zu seiner Zeit ist sehr lieblich.  
 Vermahnung: Gutes Raths zu pflegen, und dem zu gehorchen, v. 22. 23.  
 24. Der Weeg des Lebens gehet überwärts, klug zu machen, auf das man meide die Hölle unterwärts.  
 25. Der HErr wird das Haus der Hoffärtigen zerbrechen, und die Gränze der Wittwen bestätigen.  
 26. Die Anschläge des Argen sind dem HErrn ein Greuel, d aber tröstlich reden die Reinen.  
 d Die Reden der Freundlichen sind rein.  
 27. Der Heilige verstöhret sein eigen Haus, wer aber Geschenke hasset, der wird leben.  
 28. Das Herz des Gerechten dichtet, was zu antworten ist, aber der Mund der Gottlosen schäumt Böses.  
 29. Der HErr ist fern von den Gottlosen, aber der Gerechten Gebett erhöhet er.  
 30. Freundlicher Anblick erfreuet das Herz, ein gut Gerücht machet das Gebeine fett.  
 31. Das Ohr, das da höret die Straffe des Lebens, wird unter den Weisen wohnen.  
 32. Wer sich nicht ziehen lästet, e der macht sich selbst zu nicht: Wer aber Straffe höret, der wird klug.  
 e Das ist: Er kommt an den Galgen.  
 33. Die Furcht des HErrn ist Zucht zur Weisheit, und \* che man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden.  
 Vermahnung: Das man gern Creuz und Elend erdulden soll, damit man durch diesen Weeg in den Himmel kommen möge, v. 33.

Das sechzehende Capitel

Handelt vornehmlich von der göttlichen Vorsorg und Regierung, in dreuen Theilen. I. Ist ein Beweis, das Gott selbst alles Gutes bey den Menschen würdet, v. 1-5. II. Bericht, wie sich die Kinder Gottes verhalten müssen, wenn Gott etwas Gutes bey ihnen würdet, und alles zum Besten wenden soll, v. 16-22. III. Der Beschluß, v. 33.

Er Mensch \* setzet ihm wohl vor im Herzen, aber vom HERRN kommt, was die Zunge reden soll.

2. Einem \* jeglichen düncken seine Wege rein seyn, aber allein der Herr machet das Herz gewis.

3. \* Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen.

4. Der HERR machet alles um sein selbst willen, auch den Gottlosen zum bösen Tage.

Lehr: Das Gott seine Glaubigen im ganzen Leben regiere, v. 1-4. Lehr: Das die Gottlosen von Gott gestraffet werden, gereicht auch zu seinen Ehren, und Erläntnis seiner Gerechtigkeit, v. 4.

5. Ein stols Herz ist dem Herrn ein Greuel, und wird nicht ungestraft bleiben, wenn sie sich gleich alle an einander hängen.

6. Durch \* Güte und Treue wird Missethat a versöhnet, und durch die Furcht des HERRN meidet man das Böse.

a Versöhnet) Bey Gott und Menschen, denn Gott wendet die Straf und Menschen werden Freunde dadurch.

7. Wenn jemand's Wege dem Herrn wohlgefallen, so machet er auch seine Feinde mit ihm zu Frieden.

8. Es ist \* besser wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit Unrecht.

9. Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der HERR allein giebt, daß er fortgehe.

10. Weissagung ist in dem Mund des Königs, sein Mund fehlet nicht im Gericht.

b Königs) Denn er richtet nach dem Recht od: r Gesäß, welches Gott bestatigt und gebet, als ein öffentlich Amt.

11. Rechte \* Waage und Gewicht ist vom Herrn, und alle Pfund im Sack sind seine Werke.

12. Vor den Königen Unrecht thun, ist ein Greuel, dann durch Gerechtigkeit wird der Thron bestatiget.

13. Recht rathen gefället den Königen, und wer gleich zurath, wird geliebet.

14. Des Königs Grimm ist ein Bott des Todes, aber ein weiser Mann wird ihn versöhnen.

15. Wenn des Königs Angesicht freundlich ist, das ist Leben, und seine Gnade ist wie ein Abend-Regen.

16. Nimm an die Weisheit, denn sie ist besser weder Gold, und Verstand haben ist edler denn Silber.

17. Der Frommen Weg bewahret, der behält sein Leben.

18. Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stols, hoffärtig, und stolzer Muth kommt vor dem Fall.

19. Es ist besser niedriges Gemüths seyn mit den Elenden, denn Raub austheilen mit den Hoffärtigen.

20. Wer eine Sach klüglich führet, der findet Glück, und wohl dem, der sich auf den HERRN verlässet!

21. Ein Verständiger wird gerühmt für einen weisen Mann, und liebliche Reden lehren wohl.

22. Klugheit ist ein lebendiger Brunn, dem, der sie hat, aber die c Zucht der Narren ist Narrheit.

c Zucht) Ihre Lehre, Weisheit und Heiligkeit.

23. Ein weises Herz redet klüglich, und lehret wohl.

Vermahnung: Das wir der göttlichen Weisheit mit Fleiß nachstreben sollen, v. 16-23.

24. Die Rede des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele, und erfrischen die Gebeine.

25. Manchem \* gefällt ein Weg wohl, aber sein Letztes reichet zum Tod.

26. Mancher kommt zu großem Unglück, durch sein eigen Maul.

27. Ein loser Mensch gräbet nach Unglück, und in seinem Maul brennet Feuer.

28. Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Verläumder machet Fürsten uneins.

29. Ein Frevler locket seinen Nächsten und führet ihn auf keinen guten Weg.

30. Wer mit den Augen wincket, denckt nichts Gutes, und wer mit den Lippen deutet, vollbringt Böses.

31. Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Weg der Gerechtigkeit funden werden.

32. Ein Gedultiger ist besser, denn ein Starcker, und der seines Muths Herr ist, denn der Städte gewinnet.

Lehr: Das die rechte Mannhaftigkeit in der Gedult und Sanftmuth bestehe, v. 32.

33. Dos wird geworfen in den Schoof, aber es fället, wie der HERR will.

Lehr: Das Gottes Schickung auch im Loosen zu erkennen, v. 33.

Das siebenzehende Capitel

Handelt vornehmlich von dem unzeitigen Hader und Zanck, und diß in fünf Theilen. 1. Ist die Haupt-Lehr, v. 1, 2, 3. II. Die Erklärung und der Beweis, woher Hohn und Hader entstehe, nemlich aus Laßheit, Unbarmherzigkeit, Verächtnis der Kinder-Zucht, Vorwitz, Stochern gegen den Nächsten, und Undankbarkeit, v. 4-13. III. Be- richt von den Mitteln, wie dem Hohn vorzubauen, v. 14-18. IV. Was für Ungemach aus dem Zanck erfolge, v. 19-26. V. Der Beschlus, v. 27, 28.

Es ist \* ein trockner Bissen, daran man sich genügen lässet, besser, denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader.

Vermahnung: Das man mit Wenigem gern vor sich nehmen, und nicht nach großem Voreath trachten soll, v. 1.

2. Ein \* fluger Knecht wird herrschen über un- fleisige Erben, und wird unter den Brüdern das Erb austheilen.

Lehr: Das verständige geringe Leute in Ehren zu halten, v. 2.

3. Wie das Feuer Silber, und der Ofen Gold, also prüfet der HERR die Herzen.

4. Ein Böser achtet auf böse Mäuler, und ein Falscher gehorchet gern schädlichen Zungen.

5. Wer \* des Dürftigen spottet, der höhnet des- selben Schöpfer, und wer sich seines Unfalls freuet, wird nicht ungestraft bleiben.

Warnung: Für Unbarmherzigkeit gegen Arme, v. 5.

6. \* Der Alten Krone sind Kindes Kinder, und der Kinder Ehre sind ihre Väter.

7. Es stehet einem Narren nicht wohl an von hohen Dingen reden, viel weniger einem Fürsten, daß er gern leugt.

Warnung: Für Ruhmredigkeit und Lügen, welches an jedermann, bevorad großen Leuten, ein mercklicher Ubelstand ist, v. 7.

8. Wer zu schencken hat, dem ist's wie ein Edelstein, wo er sich hinkehret, ist er klug geachtet.

9. Wer \* Sünde zudecket, der macht Freundschaft, wer aber die Sach a eifert, der macht Fürsten uneins.

a Eifert) Was verdeckt seyn soll, wiederholen, wieder anziehen, wieder regnen.

10. Schelten schröcket mehr an dem Verständigen, denn hundert Schläge an dem Narren.

11. Ein bitter Mensch trachtet Schaden zu thun, aber es wird ein grausamer Engel über ihn kommen.

12. Es ist besser einem Bären begegnen, dem die Jungen beraubt sind, denn einem Narren in seiner Narrheit.

13. Wer \* Gutes mit Bösem vergilt, von des- Haus wird Böses nicht lassen.

14. Wer Hader anfähet, ist gleich als der dem Wasser den Thamm aufreisset, laß du vom Hader, ehe du darcin gemenget wirst.

Warnung: Für Hader und Zancksucht, v. 14.

15. Wer dem \* Gottlosen Recht spricht, und den Gerechten verdammet, die sind beyde dem HERRN ein Greuel.

16. Was soll dem Narren Geld in der Hand, Weisheit zu kausen, so er doch ein Narr ist?

17. Ein Freund liebet allzeit, und ein Bruder wird in der Noth erfunden.

Vermahnung: Zu rechtschaffener Lieb und Freundschaft, v. 17.

18. Es ist ein Narr, der \* an die Hand gelobet und Bürg wird für seinen Nächsten.

19. Wer Zanck liebet, der liebet Sünde, und wer seine Thür hoch machet, ringet nach Unglück.

Vertical marginal notes on the left side of the page, including references to other verses and sections.

Vertical marginal notes on the right side of the page, including references to other verses and sections.

20. Ein verkehrtes Herz findet nichts Gutes, und der verkehrter Zungen ist, wird in Unglück fallen.

21. Wer einen Narren zeuget, der hat Gramen, und eines Narren Vatter hat keine Freude.

22. Ein fröhlich Herz macht das Leben lustig, aber ein betrubter Muth vertrocknet das Gebeine.

23. Der Gottlose nimmet heimlich gern Geschenke, zu beugen den Weeg des Rechts.

24. Ein Verständiger geberdet weislich, ein Narr wirft die Augen hin und her.

25. Ein närrischer Sohn ist seines Vatters Trauren, und Betrübniß seiner Mutter, die ihn gebohren hat.

26. Es ist nicht gut, daß man den Gerechten schindet, den Fürsten zu schlagen, der recht regieret.

27. Ein Vernünftiger maßiget seine Rede, und ein verständiger Mann ist eine theure Seele.

28. Ein Narr, wenn er schwiege, würde auch weiß gerechnet, und verständig, wenn er das Maul hielte.

Warnung: Für unnützen vielen Maudern, daran man den Narren kennet, v. 28.

Das achtzehende Capitel

Handelt unter andern von der Trennung der guten Freunde, in zweyen Theilen. I. Ist die Haupt-Lehr insgemein, v. 1-4. II. Beweis, wie schädlich es sey in allen Ständen, v. 5-24.

1. Er sich absondert, der suchet, was ihm gelüset, und sehet sich wider alles, was gut ist.

2. Ein Narr hat nicht Lust am Bestand, sondern was in seinem Herzen steckt.

3. Wo der Gottlose hinkommt, da kommt Verachtung und Schmach mit Hohn.

4. Die Worte in eines Mund sind wie tieffe Wasser, und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strohm.

5. Es ist nicht gut, die Person des Gottlosen achten, zu beugen den Gerechten im Gericht.

6. Die Lippen des Narren bringen Zanck, und sein Mund ringet nach Schlägen.

7. Der Mund des Narren schadet ihm selbst, und seine Lippen fahen seine eigene Seele.

8. Die Wort des Verläumders sind Schläge, und gehen einem durchs Herz.

9. Wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder des, der das Seine umbringet.

10. Der Name des HERRN ist ein vestes Schloß, der Gerechte laufft dahin, und wird beschirmet.

11. Das Guth des Reichen ist ihm eine veste Stadt, und wie eine hohe Mauer um ihn her.

12. Wenn einer zu Grund gehen soll, wird sein Herz zuvor stolz, und ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden.

13. Wer antwortet, ehe er höret, dem ist Nartheit und Schand.

14. Wer ein fröhlich Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten: Wenn aber der Muth liegt, wer kans tragen?

15. Ein verständig Herz weiß sich vernünftiglich zu halten, und die Weisen hören gern, daß man vernünftiglich handelt.

16. Das Geschenk des Menschen machet ihm Raum, und bringet ihn vor die grossen Herren.

17. Der Gerechte ist seiner Sach zuvor gewis, kommt sein Nächster, so findet er ihn also.

18. Das Loos stillet den Hader, und scheidet zwischen den Mächtigen.

19. Ein verletzter Bruder hält härter, denn eine veste Stadt, und Zanck hält härter, denn ein Niegel am Ballast.

b Verletzter) Wenn ein Bruder vom andern mit Unrecht erzürnet, ist leichter eine veste Stadt zu gewinnen, denn ihn zu versöhnen. Je näher und lieber Freund, je bitter und heftiger Zorn, wie zwischen Mann und Weib, zwischen Schwester und Bruder ic.

20. Einem Mann wird vergolten, darnach sein Mund geredt hat, und wird gesättiget von der Frucht seiner Lippen.

21. Tod und Leben stehet in der Zungen Gewalt, wer sie liebet, der wird von ihrer Frucht essen.

Lehr: Daß man mit Reden ihm selbst nutzen, und auch schaden könne, v. 20, 21.

22. Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes, und kan c guter Dinge seyn im HERRN.

c Guter Dinge) Wenns gleich zuweilen gar ungleich machet, so weiß er doch, daß sein Ehestand GOTT gefällig ist, als sein Bischoff und Ordnung, und was er darinnen thut oder leidet, heisset vor GOTT wohlgethan und gelidten.

23. Ein Armer redet mit Flehen, ein Reicher antwortet stols.

24. Ein treuer d Freund liebet mehr, und stehet vester bey, denn ein Bruder.

d Freunde thun oft mehr Gutes, denn eigene Freunde.

Das neunzehende Capitel

Hat, nebst andern eingeföhrgten Lehren, zwey Theil. I. Ist der Beweis, warum man einen Frommen nicht verachten, und seine gerechte Sach nicht drucken soll, v. 1-15. II. Bericht von den Mitteln, wie man den Zorn dämpfen möge, v. 16-29.

1. In Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, ist besser, denn ein Verkehrter, mit seinen Lippen, der doch ein Narr ist.

2. Wo man nicht mit Vernunft handelt, da gehets a nicht wohl zu, und wer schnell ist mit Füßen, der thut Schaden.

a Nicht wohl) Denn einer muß den andern dulden.

3. Die Thorheit eines Menschen verleitet seinen Weeg, daß sein Herz wider den HERRN tobet.

4. Gut machet viel Freunde, aber der Arme wird von seinen Freunden verlassen.

5. Ein falscher Zeug bleibet nicht ungestraft, und wer lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

6. Viel warten auf die Person des Fürsten, und sind alle Freunde des, der Geschenke giebt.

7. Den Armen hassen alle seine Brüder, ja auch seine Freunde fernem sich von ihm, und wer sich auf Wort verlässet, dem wird nichts.

Lehr: Daß beständige Freundschaft ein seltsam Ding sey, v. 4-7.

8. Wer klug ist, b liebet sein Leben, und der Verständige findet Gutes.

b Liebet) Er hütet sich für Fäbeligkeit, trauct den Menschen nicht in ihren guten Worten.

9. Ein falscher Zeug bleibet nicht ungestraft, und wer frech lügen redet, wird umkommen.

Warnung: Für falschem Zeugniß, welches GOTT schrecklich strafet, v. 5-9.

10. Dem Narren stehet nicht wohl an, gute Tage haben, viel weniger einem Knecht zu herrschen über Fürsten.

11. Wer gedultig ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm ehrluch, daß er Untugend überhören kan.

c Gedultig) Wer wohl verhören kan, will weise werden.

12. Die Ungnade des Königs, ist wie das Brüllen eines jungen Löwen, aber seine Gnade ist wie Thau auf dem Gras.

d Königs) Rom. 13, 4. Er trägt nicht umsonst das Schwert.

13. Ein närrischer Sohn ist seines Vatters Herzenleyd, und ein zänckisch Weib ein stätiges Triefsen.

14. Haus und Guther erben die Eltern, aber ein vernünftig Weib kommt vom HERRN.

15. Faulheit bringet Schlaffen, und eine lässige Seele wird Hunger leiden.

16. Wer das Gebott bewahret, der bewahret sein Leben: Wer aber seinen Weeg verachtet wird e sterben.

e Sterben) Er kommt Meiser Hansen in die Hände, und an den Galgen. Denn ungehorsame Kinder entlauffen ihm nicht.

17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HERRN, der wird ihm wieder Gutes vergelten.

I. Suchet nicht die Wahrheit, sondern seinen eignen Nutzen.

Warnung: Für eigenwilligen Troß und Widersplichkeit gegen guten Rath, v. 1, 2.

Lehr: Daß auf das gottlose Wesen gewislich Schmach und Schande folge, v. 3.

Lehr: Daß beständige Freundschaft ein seltsam Ding sey, v. 4-7.

Lehr: Daß man mit Reden ihm selbst nutzen, und auch schaden könne, v. 20, 21.

Lehr: Für falschem Zeugniß, welches GOTT schrecklich strafet, v. 5-9.

Lehr: Daß beständige Freundschaft ein seltsam Ding sey, v. 4-7.

Lehr: Daß man mit Reden ihm selbst nutzen, und auch schaden könne, v. 20, 21.

Lehr: Daß beständige Freundschaft ein seltsam Ding sey, v. 4-7.

Lehr: Daß man mit Reden ihm selbst nutzen, und auch schaden könne, v. 20, 21.

Lehr: Daß beständige Freundschaft ein seltsam Ding sey, v. 4-7.

Lehr: Daß man mit Reden ihm selbst nutzen, und auch schaden könne, v. 20, 21.

Lehr: Daß beständige Freundschaft ein seltsam Ding sey, v. 4-7.

Lehr: Daß man mit Reden ihm selbst nutzen, und auch schaden könne, v. 20, 21.

Lehr: Daß beständige Freundschaft ein seltsam Ding sey, v. 4-7.

Lehr: Daß man mit Reden ihm selbst nutzen, und auch schaden könne, v. 20, 21.

Lehr: Daß beständige Freundschaft ein seltsam Ding sey, v. 4-7.

Lehr: Daß man mit Reden ihm selbst nutzen, und auch schaden könne, v. 20, 21.

Lehr: Daß beständige Freundschaft ein seltsam Ding sey, v. 4-7.

Lehr: Daß man mit Reden ihm selbst nutzen, und auch schaden könne, v. 20, 21.

Lehr: Daß beständige Freundschaft ein seltsam Ding sey, v. 4-7.

Lehr: Daß man mit Reden ihm selbst nutzen, und auch schaden könne, v. 20, 21.

Lehr: Daß beständige Freundschaft ein seltsam Ding sey, v. 4-7.

Lehr: Daß man mit Reden ihm selbst nutzen, und auch schaden könne, v. 20, 21.

Aug.

I. Bron. 28, 6.

Deut. 19, 15. Bron. 24, 28. C. 25, 13.

Aug.

Aug.

Bron. 20, 2.

Bron. 15, 20. Bron. 27, 15.

Bron. 18, 22.

II.

Matth. 10, 42.

Der.

Vermahnung: Zur Gütthätigkeit gegen die Armen, welche große Belohnung von Gott aus Gnaden hat, v. 17.

18. Züchtige deinen Sohn, weil Hoffnung da ist, aber laß deine Seele nicht bewegt werden, ihn zu tödten.

19. Denn großer Grimm bringet Schaden, dar- um laß ihn los, so kanst du ihn mehr züchtigen.

Vermahnung: Daß man die Kinder züchtigen soll, doch nicht zu sehr, v. 18. 19.

20. Gehorche dem Rath, und nimm die Zucht an, daß du hernach weis seyest.

21. Es sind viel Anschläge in eines Mannes Herzen, aber der Rath des HERN bleibt stehen.

22. Einen Menschen lüftet seine Wohlthat, und ein Armer ist besser denn ein Lügner.

23. Die Furcht des HERN fördert zum Leben, und wird satt bleiben, daß kein Ubel sie heim- suchen wird.

24. Der faule verbirget seine Hand im Topf, und bringet sie nicht wieder zum Mund.

(Zum Mund) Wie man spricht: Er ist so faul, daß er für Faulheit nicht essen mag, wann er gleich die Hand in der Schüssel, oder das Essen vor sich hat. Das sind die Lehrer, Regierer, Besind, so ihr Amt lassen, ob sie es wohl könnten leichtlich anrichten.

25. Schlägt man den Spötter, so wird der Al- bere witzig, straft man einen Verständigen, so wird er vernünftig.

26. Wer Vatter versöhret, und Mutter verja- get, der ist ein schändlich und verflucht Kind.

27. Laß ab mein Sohn, zu hören die Zucht, die da abführet von vernünftiger Lehre.

28. Ein loser Zeug spottet des Rechts, und der Gottlosen Mund verschlinget das Unrecht.

29. Den g Spötter sind Straffe bereitet, und Schläge auf der Narren Rücken.

(Spötter) Ungehorsame, lose Suben muß Weisheit Hans säumen, dahin kommen sie gewiß.

Das zwanzigste Capitel

hat, nebst andern Lehr-Puncten zwey Theil. I. Die Haupt-Lehr, oder Warnung, vor der Füllerey und Trunkenheit, v. 1. II. Der Be- weis, daß man die Obrigkeit erzürne, Hader erwecke, die Berufs-Arbeit unterlasse, und die gewünschte Gelegenheit versäume, mit Reden und anders sich in Unglück bringe, oder öffentlich und zu Haus nicht recht handele, v. 2-30.

1. **W**er Wein machet lose Leute, und starck Ge- tränk machet a wild; wer darzu Lust hat, wird nimmer weis.

(Wild) Das ist: Affectio, davon St. Paulus sagt, 1. Cor. 6, 12. Soudt euch nicht voll Weins, daraus ein unmordentlich oder wild Wesen folgt.

Warnung: Zur Sauffen, Völlerey und Trunkenheit, v. 1.

2. **D**as Schrecken des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen, wer ihn erzünet, der sündiget wider sein Leben.

3. Es ist dem Mann eine Ehre vom Hader blei- ben, aber die gern hadern, sind allzumahl Narren.

4. Um der Kälte willen, will b der Faule nicht pfügen, so muß er in der Erndte betteln, und nichts freigen.

(Der Faule) Prediger und Regenten, die ihr Amt nicht redlich treiben, und fürchten Ansechtung oder Haß ic. sind, wie faule Haus- halter.

5. Der Rath im Herzen eines Mannes, ist wie tieffe Wasser, aber ein Verständiger kan mercken, was er meynet.

6. Viel Menschen werden c fromm gerühmet, aber wer will sünden einen, der rechtschaffen fromm sey?

(Fromm) Denn die Heuchelen ist groß, auch unter guten Werken. Man hält manchen für böse, und manchen für gut, da man beyden un- recht thut, darum traue auf Menschen nicht.

Lehr: Daß wenig recht fromme Leute, die meisten aber böse und Heuchler sind, v. 6.

7. Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, des Kindern wirds wohl gehen nach ihm.

8. Ein König, der auf dem Stuhl sitzet, zu rich- ten, zerstreuet alles Arge mit seinen Augen.

9. Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Herzen, und lauter von meiner Sünde?

10. Mancherley Gewicht und Maas, ist beydes Greuel dem HERN.

11. **D** Auch kennet man einen Knaben an sei- nem Wesen, ob er fromm und redlich werden will.

(d Jung gewohnt, alt gethan.)

12. Ein hörend Ohr und sehend Aug, die ma- chet beydes der HERN.

13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest, laß deine Augen wacker seyn, so wirst du Brods genug haben.

14. **c** Böse, böse, spricht man, wenn mans hat; aber wenns weg ist, so rühmet man es denn.

(c Böse) Das ist: Was man hat, des wird man überdrüssig, und will haben, das nicht da ist.

Lehr: Daß man das Gute nicht ehe weiß noch achtet, bis es weg ist, v. 14.

15. Es ist Gold und viel Perlen, aber ein ver- nünftiger Mund ist ein edel Kleinod.

16. Nimm dem sein Kleid, der für einen an- dern Bürg wird, und pfände ihn um des Unbe- kannten willen.

17. Das gestohlene Brod schmecket jedermann wohl, aber hernach wird ihm der Mund voll Kiese- linge werden.

18. Anschläge bestehen, wenn man sie mit Rath führet, und Krieg soll man mit Vernunft führen.

19. Sey unverworen mit dem, der Heimlich- keit offenbaret, und mit dem Verläumder, und mit dem falschen Maul.

20. Wer seinem Vatter und seiner Mutter su- chet, des Leuchte wird verlöschen mitten im Fin- sterniß.

21. Das Erbe, darnach man zu erst sehr eilet, wird zuletzt nicht gesegnet seyn.

(e Eilet) Als die Kinder, so gern ihrer Eltern und Freund Tod sehen, ic. Niem, die anderer Leute Guth mit Schein an sich bringen, wider das ge- heude Gebott. Exempel: Absalom, Brutus, u. s. f.

22. Sprich nicht, ich will Böses vergelten, haare das HERN, der wird dir helfen.

23. Mancherley Gewicht ist ein Greuel dem HERN, und eine falsche Waage ist nicht gut.

24. Jedermanns Gänge kommen vom HERN, welcher Mensch verstehet seinen Beeg?

25. Es ist dem Menschen ein Strick, das g Hei- lige lästern, und darnach Gelübde suchen.

(g Heilige) Es ist ein böß Ding, Gottes Namen, Wort, Dienst, ic. lästern, und geben dem Almosen, betten-fallen, ic. Das heißt: Du heiligs- ger S. Martin, sie opfern dir einen Pfennig, und stehlen dir ein Pferd.

26. Ein weiser König zerstreuet die Gottlosen, und bringet das Rad über sie.

27. Die h Leuchte des HERN ist des Menschen Odem, die gehet durchs ganze Herz.

(h Leuchte) Das ist: Gottes Trost und gnädiger Wille.

28. Fromm und wahrhaftig seyn, behüten den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.

29. Der Junglinge Stärke ist ihr Preis, und graue Haar ist der Alten Schmuck.

30. Man muß dem Bösen wehren mit harter Straffe, und mit ernstern Schlägen, die man fühlet.

(i Bey grundbösen Leuten helfen keine Wort, sondern es müssen Schläge und harte Straffen thun.)

Das ein und zwanzigste Capitel

hat vornehmlich zwey Theil. I. Von der wunderbaren Regierung Gottes unter den Menschen, v. 1. 2. 3. II. Fernere Beschreibung etlicher Tugenden und Laster, v. 4-31.

1. **E**s Königs Herz ist in der Hand des HERN, wie Wasser-Bäche, und er neigets, wohin er will.

2. Einem jealichen düncket sein Beeg recht seyn, aber allein der HERN machet die Herzen a gewiß.

(a Gewiß) Was man thut aus Gottes Befehl, da ist man gewiß, daß es recht sey. Unser Gottes Wort ist alles eitel Dünckel, ein Wahn und ungewiß.

Lehr: Daß Gott aller Menschen Herzen zum Guten regiere und lencke, v. 1. 2.

3. Wohl und recht thun, ist dem HERN lie- ber, denn Opfer.

Lehr: Daß der äußerliche Gottesdienst, ohne den innerlichen Gott nicht gefalle, v. 3.

4. **S**chärfartige Augen und stolzer Muth, und die b Leuchte der Gottlosen ist Sünde.

(b Leuchte) Das ist Gnuß der Welt. Wer der Welt Freund ist, der ist Gottes Feind, Jac. 4. 4.

\* Proo. 22, 6.

\* Aug.

\* Proo. 27, 13.

\* Proo. 11, 13.

\* Ex. 21, 17.

\* Lev. 20, 9.

\* Matth. 15, 4.

\* Marc. 7, 10.

\* Deut. 12, 35.

\* Proo. 17, 13.

\* G. 24, 29.

1.

\* Proo. 16, 2.

\* Aug.

\* Aug.

II.

\* Sir. 20, 7.

5. Die Anschläge eines c Endlichen bringen U-  
berfluß, wer aber \* allzu jach ist, wird mangeln.  
c Endlich) Eile brach den Hals, langsam gehet man auch fern.  
Eile wird müd, und lästet bald ab. Mit Ruffe und Anhalten bringet  
man es zum Ende. Eile mit Weile.

\* Aug.

6. Wer Schätze sammlet mit Lügen, der wird  
fehlen, und fallen unter die, so den Tod suchen.

\* Aug.

7. Der Gottlosen Rauben wird sie schröcken,  
denn sie wollten nicht thun, was recht war.

\* Aug.

8. Wer einen d andern Weeg gehet, der ist ver-  
fehrt: Wer aber in seinem Befehl gehet, des  
Werck ist recht.

\* Aug.

d Andern) Wer's besser und anders macht, denn ihm befohlen ist,  
der verderbet's gar, wie schön auch sein Gutdünckel gleisset. Wie Saul  
that über Amalek.  
Vermahnung: Daß ein jeglicher Mensch in seinem Beruf bleiben  
soll, v. 8.

\* Proov.

9. Es ist \* besser wohnen im Winckel auf dem  
Dach, denn bey einem zänckischen Weib, in einem  
Haus beyfammen.

\* Proov. 25, 24.  
\* Sir. 25, 23.

10. Die Seele des Gottlosen wünschet Arges,  
und gönnet seinem Nächsten nichts.

\* Proov.

11. Wenn der \* Spötter gestraft wird, so wer-  
den die Aßern weise, und wenn man einen Wei-  
sen unterrichtet, so wird er vernünftig.

\* Proov.

12. Der e Gerechte hält sich weislich gegen des  
Gottlosen Haus, aber die Gottlosen denken nur  
Schaden zu thun.

\* Aug.

e Ein Exempel ist David in seinem Verhalten gegen Saul.

\* Proov.

13. Wer seine Ohren verstopfet vor dem  
Schreyen des Armen, der wird auch ruffen, und  
nicht erhöret werden.

\* Proov.

14. Eine f heimliche Gabe stillt den Zorn, und  
ein Geschenk im Schoos den heftigen Grimm.

\* Proov.

f Heimliche) Der seine Wohlthat nicht rühmet, als die Phariseer  
thaten, Matth. 6, 1.

\* Aug.

15. Es ist dem Gerechten eine Freude, zu thun  
was recht ist, aber eine Furcht den Ubelthätern.

\* Proov.

16. Ein Mensch, der vom Weeg der Klugheit  
irret, der wird bleiben in der Todten Gemeine.

\* Proov.

17. Wer gern in Wollust lebet, wird mangeln,  
und wer Wein und Del liebet, wird nicht reich.

\* Proov.

18. Der \* Gottlose muß für den Gerechten ge-  
geben werden, und der Verächter für die Frommen.

\* Sir.

19. Es \* ist besser wohnen im wüsten Land, denn  
bey einem zänckischen und zornigen Weib.

\* Aug.

Lehr: Daß ein unartig bößes Weib dem Mann eine große Plage sey,  
v. 9, 19.

\* Aug.

20. Im Haus des Weisen ist ein lieblicher Schatz  
und Del, aber ein Narr verschlemmets.

\* Aug.

21. Wer der Barmherzigkeit und Güte g nach-  
jaget, der findet das Leben, Barmherzigkeit und  
Ehre.

\* Aug.

g Nachjaget) Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barm-  
herzigkeit erlangen, Matth. 5, 7.

\* Aug.

22. Ein Weiser gewinnet die Stadt der h Star-  
cken, und stürzet ihre Macht durch ihre Sicherheit.

\* Aug.

h Starcken) Die auf Gewalt sich verlassen, und sicher sind, da ist  
kein Glück bey, wie Babylon, Rom etc.

\* Aug.

23. Wer seinen Mund und Zung bewahret, der  
bewahret seine Seel für Angst.

\* Aug.

24. Der stolz und vermessen ist, i heisset ein lo-  
ser Mensch, der im Zorn Stolz beweiset.

\* Aug.

i Heisset) Das ist: Er krieget solchen schändlichen Namen, und wird  
nimmermehr ein löblich, ehelich Mann daraus, dann seine Vermessen-  
heit, das ist, Troh, Stolz und Voehen, macht ihn feindselig.

\* Aug.

25. Der Faule k stirbt über seinem Wünschen,  
denn seine Hände wollen nichts thun.

\* Aug.

k Stirbt) Ehe er was redliches thut, kommt über ihn der Tod, das  
sind läßige Prediger, Regenten, Haus-Herren, die wollen den Himmel,  
Ehre, Güter haben, und doch nichts arbeiten noch leiden.

\* Aug.

26. Er wünschet täglich, aber der Gerechte giebt,  
und versaget nicht.

\* Aug.

27. Der \* Gottlosen Opfer ist ein Greuel, denn  
sie werden in Sünden geopfert.

\* Aug.

28. Ein lügenhafter Zeug wird umkommen,  
aber wer gehorchet, den lästet man auch allezeit  
wiederum reden.

\* Aug.

29. Der Gottlose fährt mit dem Kopf hindurch;  
wer aber fromm ist, des Weeg wird bestehen.

\* Aug.

30. Es hilft keine Weisheit, kein Verstand, kein  
Rath wider den HERRN.

\* Aug.

f Antworten) Du kannst mit gutem Gewissen sagen: Ja, Herr, es ist  
geschehen, was du mir befohlen hast. Denn du weißt, daß es Gott ge-  
fällt, was du thust nach seinem Wort.

31. Roffe werden zum Streit-Tag bereitet, aber  
der Sieg kommt vom HERRN.

Das zwey und zwanzigste Capitel

Hat, nebst allerley nützlichen Lehr-Sprüchen, drey Theil. 1. Das  
Lob eines guten Namens, und das Mittel, wodurch er zu erlangen,  
nehmlich, wann Reiche und Arme einander ausbelfen: Item, durch  
Vorichtigkeit und rechtschaffene Demuth, v. 1-4. II. Die Hinderniß  
eines guten Namens, verliche Gemeinschaft mit den Gottlosen, Ver-  
säumniß der Kinder-Zucht, und Unterdrückung der Armen, v. 5-16. III.  
Eine Vermahnung, daß man sich eines guten Namens beseligige, sammt  
feiner Bericht von dieser Materie, v. 17-29.

Das \* Gerücht ist köstlicher denn groß Reich-  
thum, und Gunst besser denn Silber und  
Gold.

Vermahnung: Einen ehelichen Namen durch Gutes thun und  
Frömmigkeit zu erhalten, v. 1.

2. Reiche und Arme müssen unter einader seyn,  
der HERR hat sie alle gemacht.

Lehr: Daß Reiche und Arme vor Gott in gleicher Gnade stehen,  
wann sie ihn fürchten, v. 2.

3. Der Witige siehet das Unglück, und verbir-  
get sich, die Aßern gehen durch hin, und werden  
beschädiget.

4. Wo man leidet in des HERRN Furcht, da  
ist Reichthum, Ehre und Leben.

5. S Tachel und Stricke sind auf dem Weeg  
des Verkehrten; wer aber sich davon  
fernet, bewahret sein Leben.

6. Wie man \* einen Knaben a gewöhnet, so  
lästet er nicht davon, wenn er alt wird.

a Jung gewöhnt, alt gethan.  
Vermahnung: Daß man bey Zeiten die Kinder zum Guten ge-  
wöhnen soll, v. 6.

7. Der Reiche herrschet über die Armen, und  
wer borget, ist des Lehnere Knecht.

8. Wer Unrecht säet, der wird Müß erndten,  
und wird durch die Ruthe seiner Bosheit umkom-  
men.

9. Ein b gut Aug wird gesegnet, denn er giebt  
seines Brods den Armen.

b Gut Aug) Das ist: Ein milder Mensch.  
Vermahnung: Zur Mildigkeit und Gütthätigkeit gegen Arme, v. 9.

10. Treibe den Spötter aus, so gehet der Zanc  
weg, so höret auf Hader und Schmach.

11. Wer ein treu Herz und liebliche Rede hat,  
des Freund ist der König.

12. Die Augen des HERRN behüten c guten  
Rath, aber die Wort des Verächters verkehret er.

c Guten Rath) Was Gutes bleibt im Leben und Rathen, das be-  
hütet Gott, sonst ist der falschen Mäuler so viel, daß es alles verderbet  
würde.

13. Der Faule spricht: Es ist ein Löw draussen,  
ich möcht d erwürget werden auf der Gassen.

d Erwürget) Das sind Prediger, Regenten, Geind, die den Zucht  
nicht beissen, gehen nicht durch Dick und Dünne.

14. Der Huren Mund ist eine tieffe Gruben,  
wenn der HERR ungnädig ist, der fällt drein.

15. Thorheit steckt dem Knaben im Herzen, aber  
die Ruthe der Zucht wird sie fern von ihm treiben.

16. Wer dem Armen unrecht thut, daß seines  
Guths viel werde, der wird auch einem Reichen  
geben und mangeln.

17. N Eige deine Ohren und höre die Worte  
meine Lehre.

18. Denn es wird dir sanft thun, wo du sie wirst  
bey dir behalten, und werden mit einander durch  
deinen Mund e wohl gerathen.

e Wohl gerathen) Du wirst dir und andern damit nütz seyn, und  
helfen.  
Vermahnung: Auf nützliche gute Reden acht zu haben, und sie zu  
mercken, v. 17, 18.

19. Daß deine Hoffnung sey auf den HERRN, ich  
muß dich solches täglich erinnern, dir zu gut.

20. Hab ich dir's nicht mannigfaltig vorgeschrie-  
ben, mit Rathen und Lehren?

21. Daß ich dir zeigte einen gewissen Grund der  
Wahrheit, daß du recht f antworten könntest de-  
nen, die dich senden?

f Antworten) Du kannst mit gutem Gewissen sagen: Ja, Herr, es ist  
geschehen, was du mir befohlen hast. Denn du weißt, daß es Gott ge-  
fällt, was du thust nach seinem Wort.

Lehr:

Lehr: Das es nützlich sey, in der Unterweisung ein Ding oft zu wiederholen v. 19. 20. 21.  
 22. Beraube den Armen nicht, ob er wohl arm ist, und unterdrücke den Elenden nicht im Thor.  
 23. Denn der Herr wird ihre Sache handeln, und wird ihre Untertreter untertreten.  
 24. Geselle dich nicht zum zornigen Mann, und halte dich nicht zu einem grimmigen Mann,  
 25. Du möchtest seinen Weg lernen, und deiner Seelen Aergerniß empfangen.  
 26. Sey nicht bey denen, die ihre Hand verheften, und für Schuld Bürg werden.  
 27. Denn wo du es nicht hast zu bezahlen, so wird man dir dein Bett unter dir wegnehmen.  
 28. Treibe nicht zurück die vorigen Gränzen, die deine Väter gemacht haben.  
 29. Stehest du einen Mann endlich in seinem Geschäfte, der wird vor den Königen stehen, und wird nicht vor den Unedlen stehen.

Das drey und zwanzigste Capitel

hat unter andern Lehren, drey Theil. I. Bericht, wie man der Mäßigkeit im Essen sich gebrauchen soll, am Tisch großer Herren, v. 1-5. II. An dem Tisch der Neidischen und Abgünstigen, v. 6. 7. 8. III. Von guter Zucht und Unterweisung, sonderlich vom Amt der Eltern und Kinder, v. 9-15.

**W**enn du sitzt, und issest mit einem Herrn, so mercke, wen du vor dir hast.  
 2. Und setze ein Messer an deine Kehle, willst du das Leben behalten.

<sup>a</sup> Messer) Das ist: Bewahre deine Zunge, daß du nicht zu viel redest, und in Fähr darüber kommest, ic. Denn das Recht ist untreu.

3. Wünsch dir nicht seiner Speise, denn es ist falsch Brod.

<sup>b</sup> Es ist zu Hof falsch Brod, da immer einer den andern überleugert und überheuchelt, bis er ihn herunter, und sich empor bringt.

<sup>c</sup> Vermahnung: Zur Bescheidenheit an großer Herren Tische, v. 1-3.

4. Bemühe dich nicht reich zu werden, und laß ab von deinem Fündlein.

5. Laß deine Augen nicht fliegen dahin, das du nicht haben kannst, denn dasselbe macht ihm Flügel, wie ein Adler, und steigt gen Himmel.

<sup>c</sup> Je mehr man begehrt, je ferner es kommt.  
 Warnung: Für der bösen Lust, und Bemühung groß Guth zu sammeln, v. 4. 5.

6. Ist nicht Brod bey einem Neidischen, und wünsche dir seiner Speise nicht.

7. Denn wie ein Gespenst ist er inwendig, er spricht: Ich und trinck, und sein Herz ist doch nicht an dir.

<sup>d</sup> Gespenst) Das ungewiß ist, wie die Brände in der Nacht fliegen, darauf man sich nicht lassen darf. Also stellet er sich gütig, und ist doch nichts.

8. Deine Bissen, die du gessen hast, muß du ausspeyen, und muß deine freundliche Wort verlohren haben.

<sup>e</sup> Warnung: Für Gemeinschaft mit neidischen kargen Leuten, v. 6. 7. 8.

9. Rede nicht vor des Narren Ohren, denn er verachtet die Klugheit deiner Rede.

10. Treibe nicht zurück die vorigen Gränzen, und gehe nicht auf der Wäisen Acker,

11. Denn ihr Erlöser ist mächtig, der wird ihre Sache wider dich ausführen.

<sup>f</sup> Warnung: Das man arme Leute nicht verurtheilen solle, v. 10. 11.

12. Hieb dein Herz zur Zucht, und deine Ohren zu vernünftiger Rede.

13. Laß nicht ab den Knaben zu züchtigen, denn wo du ihn mit der Ruthen hauest, so darf man ihn nicht tödten.

<sup>g</sup> Schlägst du ihn, so darf ihn der Hender nicht schämen, es muß doch geschämet seyn, thut der Vatter nicht, so thut Meister Hans, da wird nicht anders aus, niemand ist ihm je entlossen, denn es ist Gottes Gericht.

14. Du hauest ihn mit der Ruthen, aber du rettetest seine Seele von der Hölle.

15. Mein Sohn, so du weis bist, so freuet sich auch mein Herz.

16. Und meine Nieren sind froh, wenn deine Lippen reden, was recht ist.

17. Dein Herz folge nicht den Sündern, sondern sey täglich in der Furcht des HERRN,

18. Denn es wird dir hernach gut seyn, und dein Warten wird nicht fehlen.

19. Höre, mein Sohn, und sey weis, und richte dein Herz in den Weg.

20. Sey nicht unter den Säuffern und Schlammern.

21. Denn die Säuffer und Schlammern verarmen, und ein Schlaffer muß zerrissene Kleider tragen.

22. Gehorche deinem Vatter, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

23. Kauffe Wahrheit, und verkauffe sie nicht, Weisheit, Zucht und Verstand.

24. Ein Vatter des Gerechten freuet sich, und wer einen Weisen gezeugt hat, ist frölich darüber.

25. Laß sich deinen Vatter und deine Mutter freuen, und frölich seyn, die dich gezeugt hat.

26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

27. Denn eine Hur ist eine tieffe Grube, und die Ehebrecherin ist eine enge Grube.

28. Auch lauret sie wie ein Rauber, und die Frechen unter den Menschen sammlet sie zu sich.

29. Wo ist Weh? Wo ist Leyd? Wo ist Zanck? Wo ist Klagen? Wo sind Wunden ohne Ursach? Wo sind rothe Augen?

30. Nehmlich, wo man bey Wein liegt, und kommt auszusaußen, was eingeschenckt ist.

31. Siehe den Wein nicht an, daß er so roth ist, und im Glas so schön siehet, er gehet glatt ein,

32. Aber darnach beißet er, wie eine Schlange, und sticht wie eine Otter.

33. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen, und dein Herz wird verkehrte Dinge reden,

34. Und wirst seyn wie einer, der mitten im Meer schläft, und wie einer schläft oben auf dem Mastbaum.

35. Sie schlagen mich, aber es thut mir nicht wehe, sie klopfen mich, aber ich fühle es nicht. Wenn will ich aufwachen, daß ichs mehr treibe?

<sup>h</sup> Warnung: Für Füllerey und Sauffen, v. 29-35.

Das vier und zwanzigste Capitel

Handelt vornemlich von der Einträglichkeit und Gedult, in 2. Theilen. I. Ist eine Annahmung, daß man sich derselben bekeuffe, durch Vermeidung der Gottlosen, oder des Aergerniß an dem Glück derselben: Durch Lieb zum Wort Gottes, welches den Segen bringet, und durch Hoffnung, daß man doch zuletzt noch der Gottseligkeit zu genieffen habe, v. 1-22. II. Bericht, worin diese Tugend zu üben: Nehmlich, entweder öffentlich im Regiment und vor Gericht oder zu Haus, v. 23-34.

**S**olge nicht bösen Leuten, und wünsche nicht bey ihnen zu seyn.

<sup>a</sup> Folge) Das ist: Laß dich dein arm böses Leben nicht verdriessen, daß du den Bösen in ihrem guten Leben wolltest folgen.

2. Denn ihr Herz trachtet nach Schaden, und ihre Lippen rathen zum Unglück.

3. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Verstand erhalten.

4. Durch ordentlich Haushalten werden die Kammern voll aller köstlicher lieblicher Reichthum.

<sup>b</sup> Ordentlich) Wenn es ordentlich im Haus gehalten wird, das schafft mehr, denn große Arbeit. Als wenn man giebt, wo, wenn, wenn man soll.

<sup>c</sup> Vermahnung: Das die Haushaltung ordentlich und mit Vorsichtigkeit angestellet werden soll, v. 3. 4.

5. Ein weiser Mann ist starck, und ein vernünftiger Mann ist mächtig von Kräften,

6. Denn mit Rath muß man Krieg führen, und wo viel Rathgeber sind, da ist der Sieg.

7. Weisheit ist dem Narren zu hoch, er darf seinen Mund im Thor nicht aufthun.

8. Wer ihm selbst Schaden thut, den heist man billig einen Erbößewicht.

<sup>d</sup> Erbößewicht) Etliche sind so böshaftig, daß sie ihnen selbst gern Schaden thun, damit ihr Nächster noch größern Schaden leiden muß. Als der ihm lieh ein Nag aussprechen, daß dem andern zwen Augen ausgehochen wurden.

9. Des Narren Lück ist Sünde, und der Spötter ist ein Greuel vor den Leuten.

10. Der ist nicht d starck, der in der Noth nicht vest ist.

d Starck) Viel sind fed, wenn es wohl siehet, und fürchtet sich mancher vor jehen nicht, wenn er allein ist.

\*Vf. 82, 4

11. Errette die, so man e tödten will, und entzeuch dich nicht von denen, die man würgen will.

e Tödten) Wie man die Ehrlichen vor Zeiten, und noch immer, erwürgt, und lachet noch darzu.

12. Sprichst du: Siehe, wie f verstehens nicht: Meynest du nicht, der die Herzen weiß, merckets? und der auf die Seelen Licht hat, kennets? und vergilt dem Menschen nach seinem Werck?

f Wir verstehens nicht) Ich muß meines Herrn Befehl gehen lassen, und gehorsam seyn.

Aug.

Vermahnung: Zu hüfflichem Bestand gegen unschuldig Unterdrückte, v. 11. 12.

13. Ich, mein Sohn, g Honig, denn es ist gut, und Honigseim ist süß in deinem Hals.

g Honig) Das ist: Branche der Güther, so dir Gott giebt, und spähre ihr nicht die zum Nachtheil.

14. Also lerne die Weisheit für deine Seele. Wenn du sie findest, so wirds hernach wohlgehen, und deine Hofnung wird nicht umsonst seyn.

15. Laure nicht, als ein Gottloser, auf das Haus des Gerechten, verstöhre seine h Ruhe nicht.

h Ruhe) Als die der Armen Häuser und Güther zu sich reissen, oder sonst mit Tücken ausbeissen.

16. Denn ein Gerechter i fället siebenmahl, und siehet wieder auf, aber die Gottlosen versinken im Unglück.

i fället) Gott hüff immer wieder auf dem Gerechten, wie oft er verdirbt, und vertrieben wird.

17. Freue dich des Falls deines Feindes nicht, und dein Herz sey nicht froh über seinem Unglück.

18. Es möchts der HERR sehen, und ihm übel gefallen, und seinen Zorn von ihm wenden.

\*Vf. 37, 1.

19. Erjörne dich nicht über den Bösen, und eifere nicht über die Gottlosen.

20. Denn der Böse hat nichts zu hoffen, und die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen.

21. Mein Kind, fürchte den HERRn und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührerischen.

22. Denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen, und wer weiß, wenn beyder Unglück kommt?

11.

23. **D**ies kommt auch von den Weisen, der Person Ansehen im Gericht ist nicht gut.

\*Prov. 19, 15.

24. Wer zum Gottlosen spricht: Du bist fromm, dem fluchen die Leute, und hasset das Volk.

Deut. 1, 17.

25. Welche aber straffen, die gefallen wohl, und kommt ein reicher Seegen auf sie.

Sir. 42, 1.

26. Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Kuff.

27. Richte draussen deine Geschäfte aus, und arbeite deinen Acker, darnach baue dein Haus.

28. Sey nicht Zeug ohne Ursach wider deinen Nächsten, und betreug nicht mit deinem Mund.

\*Prov. 20, 22.

29. Sprich nicht: Wie man mir thut, so will ich wieder thun, und einem jeglichen sein Werck vergelten.

Aug.

Warnung: Für eigener Rach, v. 29.

30. Ich gieng vor dem Acker des Faulen, und vor dem Weinberg des Narren,

31. Und siehe, da waren eitel Nesseln drauf, und stuhnd voll Disteln, und die Mauer war eingefallen.

32. Da ich das sahe, nahm ichs zu Herzen, und schaute, und lernte daran,

\*Prov. 6, 9.

33. k Du willst ein wenig schlaffen, und ein wenig schlummern, und ein wenig die Hände zusammen thun, daß du ruhest:

k Also verziehen die Faulen ihre Sachen, Morgen, Morgen, ic. Es, es kommt noch wohl. Item, es ist bald geschehen.

34. Aber es wird dir deine Armuth kommen, wie ein Wanderer, und dein Mangel wie ein gewapneter Mann.

Aug.

Warnung: Für Trägheit im Beruf, v. 30-34.

Das fünf und zwanzigste Capitel

hat, nebst unterschiedlichen Lehr-Sprüchen, vier Theil. I. In der Titul, wie dieses und etliche folgende Capitel hierzu kommen, v. 1. II. Die Lehre von der Weisheit der Regenten, v. 2-5. III. Wie man zu Hof sich werthlich halten soll, v. 6-23. IV. Wie es zu Haus soll geschehen, v. 24-28.

**D**ies sind auch Sprüche Salomo, die hinzu gesetzt haben die Männer Sisia, des Königs Juda.

Vermahnung: Daß man gute Sprüche mit Fleiß sammeln und merken soll, v. 1.

2. **G**ott ist Gottes Ehre, eine Sach a verbergen, aber der Könige Ehre ist, eine Sache erforschen.

a Verbergen) In Gottes Regiment sollen wir nicht klug seyn, und wissen wollen, warum? sondern alles glauben. Aber im weltlichen Reich soll ein Herr wissen und fragen, warum? und niemand nichts vertrauen.

Vermahnung: Daß man in Gerichten die Sach erst recht erforschen soll, ehe man urtheilet, v. 2.

3. Der Himmel ist hoch, und die Erde tief, aber der Könige Herz ist unerforschlich.

4. Man thue den Schaum vom Silber, so wird ein rein Gefäß daraus.

5. Man thue gottlos Wesen vom König, so wird sein Thron mit Gerechtigkeit bestätigt.

Lehr: Daß ein Regiment durch Gottesfurcht und Gerechtigkeit bestche, v. 4. 5.

6. **N**range nicht vor dem König, und tritt nicht an den Ort der Grossen.

7. Denn es ist dir besser, daß man zu dir sage: Tritt hie herauf, denn daß du vor den Fürsten geniedrigt wirst, daß deine Augen sehen müssen.

Vermahnung: Daß man sich gegen hohe Leute demüthig bezeigen soll, v. 6. 7.

8. Fahre nicht bald heraus zu zanken, denn was willst du hernach machen, wenn du deinen Nächsten geschändet hast?

9. Handele deine Sache mit deinem Nächsten, und offenbare nicht eines andern Heimlichkeit,

10. Auf daß dir's nicht übel spreche, der es höret, und dein böß Gerücht nimmer ablasse.

11. Ein Wort geredt zu seiner Zeit, ist wie b güldene Aepfel in silbernen Schaalen.

b Güldene Aepfel) Als Bomerangen und Citronen.

12. Wer einen Weisen straft, der ihm gehorcht, das ist wie ein gülden Stirnband, und gülden Halsband.

13. Wie die c Kälte des Schnees zur Zeit der Erndte, so ist ein getreuer Bott dem, der ihn gesandt hat, und erquicket seines Herrn Seele.

c Kälte) Ein treuer Diener oder Unterthan ist nicht zu bezahlen.

14. Wer d viel geredt, und hält nicht, der ist wie Wolcken und Wind ohne Regen.

d Viel) Wie die Welt thut, gute Wort, und nichts dahinter.

Vermahnung: Daß man treulich halte, was versprochen worden, v. 14.

15. Durch Gedult wird ein Fürst versöhnet, und eine linde Zunge bricht die Hartigkeit.

16. Findest du Honig, so ist sein genug, daß du nicht zu satt werdest, und spevest es aus.

17. Entzeuch deinen Fuß vom Haus deines Nächsten, er möchte dein überdrüssig und dir gram werden.

18. Wer wider seinen Nächsten falsch Zeugnis redet, der ist ein Spieß, Schwert, und scharfer Pfeil.

19. Die Hofnung des Verächters zur Zeit der Noth, ist wie ein fauler Zahn, und gleitender Fuß.

20. Wer einem bösen Herzen Lieder e singet, das ist wie ein zerrissen Kleid im Winter, und Esfig auf der Kreiden.

e Singet) Denn er wird doch ärger und stöhrer dadurch. Und mit solchen Leuten ist (wie man sagt) der erste Zorn der beste, denn er höret doch nicht auf, bis er zuletzt einen Zorn anrichtet.

21. **H**ungert deinen Feind, so speise ihn mit Brod, dürstet ihn, so träncke ihn mit Wasser.

22. Denn wirst du Kohlen auf sein Haupt häuffen, und der HERR wird dir's vergelten.

23. Der Nordwind vertreibt Regen, und Sauersehen heintliche Zungen.

24. **E**s ist \* besser im Winckel auf dem Dach sitzen, denn bey einem zänckischen Weibe, in einem Haus beyfammen.

25. Ein gut Gerücht aus fernen Landen ist wie kalt Wasser einer durstigen Seele.

26. Ein Gerechter, der vor einem Gottlosen fallt, ist wie ein trüber Brunn und verderbte Quelle.

27. Wer zuviel Honig isset, das ist nicht gut, und wer \* Schwehre Ding forschet, dem wirds zu Schwehr.

Vernehmung: Das man in göttlichen Geheimnissen nicht zuviel grüdeln soll, v. 27.

28. Ein Mann, der seinen Geist nicht halten kan, ist wie eine offene Stadt, ohne Mauern.

Warnung: Für Zuchtloren und Nachgierigkeit, v. 28.

Das sechs und zwanzigste Capitel

Erzehlet, nebst andern Lehr-Puncten, solche Leute, die nicht Ehrenterth, in dreuen Hauffen. I. Sind die Narren, v. 1-12. II. Die Mühsamanger, v. 13-16. III. Die Zäncker und Haderer, v. 17-28.

**S**ie der Schnee im Sommer, und Regen in der Erndte, also reimet sich dem Narren a Ehre nicht.

a Ehre heißet hie Gutb, Reichthum, und alles, da man Ehre von hat.

2. Wie ein Vogel dahin fährt, und ein Schwalbe flucht, also ein unverdienter Fluch trifft nicht.

Lehr: Das unverdiente Flüche unschädlich seyen, v. 2.

3. Dem Ross eine Geißel, und dem Esel einen Zaum, und dem Narren eine Ruthe auf den Rücken.

4. Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, daß du ihm nicht auch gleich werdest.

5. Antworte aber dem Narren nach seiner Narrheit, daß er sich nicht weiß lasse düncken.

6. Wer eine Sach durch einen thörichten Boten ausrichtet, der ist wie ein Lahmer an Füßen, und nimmt Schaden.

7. Wie einem Krüppel das Tangen, also stehet dem b Narren an, von der Weisheit reden.

b Narren sollen nicht klug seyn, und wollen doch immer klügeln.

8. Wer einem Narren Ehre anlegt, das ist, als wenn einer einen Edelstein auf den Rabenstein wirft.

9. Ein Spruch in eines Narren Mund, ist wie ein c Dornzweig, der in eines Trunckenen Hand sticht.

c Dornzweig) Wenn ein Trunckebold einen Dornbusch in der Hand trägt, und gantzelt, so kratzet er mehr damit, denn daß er die Rosen zu weichen gebe: Also thut ein Narr mit der Scherit, oder mit einem Rechtspruch, oft mehr Schaden als Frommen.

10. Ein guter Meister machet ein Ding recht, aber wer einen Dumpler dinget, dem wirds verderbet.

11. Wie \* ein Hund sein Gespentes wieder frist, also ist der Narr, der seine Narrheit wieder treibet.

12. Wenn du einen siehest, der sich weiß düncket, da ist an einem Narren mehr Hofnung, denn an ihm.

Warnung: Für dem schädlichen Laßdünckel und Einbildung der Weisheit oder Kunst, v. 12.

13. **D**er \* Faule spricht: Es ist ein junger Löw auf dem Weeg, und ein Löw auf den Gassen.

14. Ein Fauler wendet sich im Bett, wie die Thür in der Angel.

15. Der \* Faule verbirget seine Hand in den Töpfen, und wird ihm sauer, daß er sie zum Mund bringe.

16. Ein Fauler d düncket sich weiser, denn sieben, die da Sitten lehren.

d düncket) Das sind die, die andere Leute lehren und richten, und sie selbst doch nichts bessers thun können noch wollen, ein verdrüsslich Bolt.

17. **D**er vorgehet, und sich menget in fremden Hund bey den Ohren zwacket.

Warnung: Für Faulheit im Beruf, v. 13-16.

18. **D**er vorgehet, und sich menget in fremden Hund bey den Ohren zwacket.

Warnung: Das man sich in fremden Hader ohne Noth nicht einmengen soll, v. 17.

18. Wie einer heimlich mit Geschos und Pfeilen scheußt, und tödtet:

19. Also thut ein falscher Mensch mit seinem Nächsten, und spricht darnach: Ich habe e gescherzt.

e Gescherzt) Feilet ihm sein böser Anschlag, so hat er gescherzt, und weiß sich sein zu entschuldigen. Wäre ihm aber lieber, daß er nicht ge-feilet hätte.

20. Wenn nimmer Holz da ist, so verlischt das Feuer, und wenn der Verleumder weg ist, so horet der Hader auf.

21. Wie die \* Kohlen eine Gluth, und Holz ein Feuer, also richtet ein zänckischer Mann Hader an.

22. Die \* Wort des Verleumders sind wie Schläge, und sie gehen durchs Herz.

23. Giftiger Mund und böses Herz, ist wie ein Scherben mit Silber-Schaum überzogen.

24. Der Feind wird erkannt bey seiner Rede, wiewohl er im Herzen falsch ist.

25. Wenn er seine Stimme holdselig macht, so glaube ihm nicht, denn es sind sieben Breuel in seinem Herzen.

26. Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu thun, des Bosheit wird vor der Gemein offenbar werden.

27. Wer \* eine Grube macht, der wird darenin fallen, und wer einen Stein wälzet, auf den wird er kommen.

Warnung: Für heimlichem Haß und List, andern Schaden zuzufügen, v. 26. 27.

28. Eine falsche Zunge hasset, der ihn straffet, und ein Heuchel-Maul richtet Verderben an.

Das sieben und zwanzigste Capitel

Hat, nebst andern Lehren, zwey Theil. I. Ist eine Abmahnung von den Hindernissen der himmlischen Weisheit, versehe, Vermeessenheit oder vergebliche Einbildung, und was derselben anhängig, v. 1-10. II. Eine Anmahnung zur Weisheit, aus beigefügten bewegenden Ursachen, v. 11-27.

**R**ühme \* dich nicht des morgenden Tags, denn du weißest nicht, was heut sich begeben mag.

Warnung: Für Sicherheit wegen der Unbeständigkeit des Glücks im menschlichen Leben, v. 1.

2. Laß dich einen andern loben, und nicht deinen Mund, einen Fremden, und nicht deine eigene Lippen.

3. \* Stein ist Schwehr, und Sand ist Last, aber des Narren Zorn ist Schwehrer, denn die beyde.

4. Zorn ist ein wütig Ding, und Grimm ist ungesumm, und wer kan vor dem Reid bestehen?

5. Öffentliche Straf ist besser denn heimliche Liebe.

6. Die \* Schläge des Liebhabers meynens recht gut, aber das Küssen des Hassers ist ein Gewäsch.

7. Eine volle Seele vertritt wohl Honigseim, aber einer hungerigen Seele ist alles bitter süß.

8. Wie ein a Vogel ist, der aus seinem Nest weicht, also ist, der von seiner Stätte weicht.

a Vogel) Laß dich keine Ansechtung von deinem Befehl treiben, halt best, es wirds Gott wohl gut machen.

9. Das Herz freuet sich der Salben und Räuchwerck, aber ein Freund ist lieblich um Rathswilfen der Seelen.

10. Deinen Freund und deines Vatters Freund b verlaß nicht, und gehe nicht in das Haus deines Bruders, wenn dirß übel gehet, c denn ein Nachbar ist besser in der Nähe, weder ein Bruder in der Ferne.

b Alte Freunde die besten.  
c Fremde thun oft mehr Gutes, denn eigene Freunde.

11. **S**ey weis, mein Sohn, so freuet sich mein Herz, d so will ich antworten dem, der mich schmähet.

d Hüte dich vor der That, der Lügen wird wohl Rath.

12. Ein Wisziger siehet das Unglück, und verbirget sich, aber die Albern gehen durch, und leiden Schaden.

13. Nimm \* dem sein Kleid, der für einen andern

\* Sir. 28, 12.

\* Prov. 8, 8.

\* Psalm 7, 16.

Verd. 10, 8.

\* Sir. 7, 28, 29.

\* Aug.

I. Jac. 4, 13.

\* Aug.

\* Sir. 22, 18.

\* Ps. 14, 5.

\* Aug. II.

\* Prov. 20, 16.

den Bürge wird, und pfände ihn um der Fremden willen.

14. e Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme seegnet, und frühe aufstehet, das wird ihm für einen Fluch gerechnet.

e Das ist: Wer sehr schilt, der lobt: Und wer sehr lobet, der schilt. Denn man glaubet ihnen nicht, weil sie es zu groß machen.

15. Ein zänckisch Weib, und stätiges Trieffen, wenns sehr regnet, werden wohl mit einander vergleicht.

16. Wer sie aufhält, der hält den Wind, und will das Del mit der Hand fassen.

17. Ein Messer wehrt das andere, und ein Mann den andern.

18. Wer seinen Feigenbaum bewahret, der isset Früchte davon, und wer seinen Herrn bewahret, wird geehret.

19. Wie der f Schemer im Wasser ist gegen das Angesicht, also ist eines Menschen Hertz gegen dem andern.

f Schemer Das ist: Wie der Schemer im Wasser wackelt, und ungewiß ist: Also sind auch die Herzen. Es heisset: Traue nicht.

20. Höll und Verdammniß werden immer voll, und der \* Menschen Augen sind auch unsättig.

\* E 1 r. 14 9.

21. Ein Mann wird durch den Mund des g Lobers bewähret, wie das Silber im Ziegel, und das Gold im Ofen.

g Lobers) Wer sich gern loben höret, wird billig betrogen, denn er beweiset damit, daß er ein loser Mann sey, der seine Ehre über alles Recht liebet.

Aug.

Warnung: Für Schmeichlern und Lieblosern sich zu hüten, v. 14-21.

22. Wenn du den Narren im Mörser zerstiebest, mit dem Stämpfel, wie Grütze, so liesse doch seine Narrheit nicht von ihm.

23. Auf deine Schaafte hab acht, und nimm dich deiner Heerde an.

\* Tim. 7.

24. Denn \* Guth währet nicht ewiglich, und die h Crone währet nicht für und für.

h Crone) Das ist: Die Herrschaft im Haus, als wollt er sagen: Laß dir genügen an dem, das vorhanden ist, hier ist nicht Bleibens.

25. Das Heu ist aufgangen, und ist da das Gras, und wird Kraut auf den Bergen gesammelt.

26. Die Lämmer kleiden dich, und die Böcke geben dir das Acker-Geld.

27. Du hast Ziegen-Milch genug zur Speise deines Hauses, und zur Nahrung deiner Dirnen.

Aug.

Vermahnung: Zu fleißigem ordentlichem Haushalten, v. 23-27.

Das acht und zwanzigste Capitel

Handelt vornehmlich von dem bösen Gewissen, und hat drei Theil. I. Was die Eigenschaft sey eines bösen Gewissens, v. 1-5. II. Woher dasselbe komme, nemlich wenn ein Reicher den Armen unterdrückt: Item, aus böser Gesellschaft, Wucher, Verachtung des göttlichen Wortes, aus dem Aergerniß gegen die Frommen, Sicherheit in Sünden und Todschlag, v. 6-17. III. Wie ihm wieder zu rathen, und wie es zu behalten, v. 18-28.

1. Lev. 26 16.

1. **W**er \* Gottlose a fleucht, und niemand jagt ihn, der Gerechte aber ist getroßt, wie ein junger Löw.

a fleucht) Eigen Gewissen ist mehr denn tausend Zeugen. Lehr: Vom bösen erschrockenen, und hingegen guten freudigen Gewissen, v. 1.

Aug.

2. Um des Landes Sünde willen werden viel Aenderungen der Fürstenthume, aber um der Leute willen, die verständig und vernünftig sind, bleiben sie lang.

Aug.

Lehr: Daß gefährliche Veränderung der Regimant eine Straffe Gottes wegen der Sünde sey, v. 2.

3. Ein armer Mann, der die Seringen belendiget, ist wie ein Meelthau, der die Frucht verderbet.

4. Die das Gefäß verlassen, loben den Gottlosen, die es aber bewahren, sind unwillig auf sie.

5. Böse Leute mercken nicht aufs Recht, die aber nach dem HERN fragen, mercken auf alles.

II. Prob. 19, 1.

6. **G**es ist \* besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Weegen gehet.

7. Wer das Gefäß bewahret, ist ein verständig Kind; wer aber Schlemmer nähret, schändet seinen Vatter.

8. Wer sein Guth mehret mit Wucher und Übersatz, der sammet es zu Nuß der Armen.

9. Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gesäß, des Gebett ist ein Greuel.

Lehr: Daß gottloser Leute Gebett von GOTT nicht erhört werde, v. 9.

Aug.

10. Wer die Frommen verführet auf bösem Weeg, der wird in seine Grube fallen, aber die Frommen werden Gutes ererben.

11. Ein Reicher düncket sich weise seyn, aber ein armer Verständiger mercket ihn.

12. Wenn die \* Gerechten Uberhand haben, so gehets sehr fein zu; wenn aber Gottlose aufkommen, wendet sichs unter den Leuten.

\* Prov. 29, 2.

13. Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen: Wer sie aber bekennet und läset, der wird Barmherzigkeit erlangen!

Vermahnung: Daß man seine Sünde nicht läugnen, sondern bekennen soll, v. 13.

Aug.

14. Wohl dem, der sich allweg fürchtet; wer aber halstarrig ist, wird in Unglück fallen!

15. Ein Gottloser, der über ein arm Volk regieret, das ist ein brüllender Löw, und gieriger Bär.

16. Wenn ein Fürst ohne Verstand ist, so geschicht viel Unrechts; wer aber den Geiz hasset, der wird lang leben.

17. Ein Mensch, der am Blut einer Seelen unrecht thut, der wird nicht erhalten, ob er auch in die Hölle führe.

18. **W**er fromm einher gehet, wird genesen; wer aber verkehrtes Weeges ist, wird auf einmahl zerfallen.

III.

19. Wer \* seinen Acker bauet, wird Brods genug haben; wer aber Müßiggang nachgeheth, wird Armuths genug haben.

\* Prov. 12, 11. Sir. 20, 10.

20. Ein treuer Mann wird viel gesegnet, wer aber eilet, reich zu werden, wird nicht unschuldig bleiben.

21. Person ansehen ist nicht gut, den er thät Ubel, auch wohl um ein Stück Brods.

22. Wer \* eilet zum Reichthum, und ist neidisch, der weiß nicht, daß ihm Unfall begegnen wird.

\* Tim. 6, 9.

23. Wer einen Menschen straffet, wird hernach Gunst finden, mehr denn der da heuchelt.

Lehr: Daß treue Ermahnung und Straffe besser, denn heuchlerisches Lobden sey, v. 23.

Aug.

24. Wer \* seinem Vatter oder Mutter etwas nimmt, und spricht: Es sey nicht Sünde, der ist des Verderbers Gesell.

Warnung: Daß Kinder ihren Eltern nicht Schaden zufügen, oder sie verächtlichen sollen, v. 24.

Aug.

25. Ein Stolzer erwecket Zanck, wer aber auf den HERN sich verläset, wird fett.

26. Wer sich auf sein Hertz verläset, ist ein Narr; wer aber mit Weisheit gehet, wird entriuen.

27. Wer \* dem Armen giebt, dem wirds nicht mangeln; wer aber seine Augen abwendet, der wird sehr verderben.

\* Deut. 15, 7. 2 Cor. 9, 9.

28. Wenn die Gottlosen aufkommen, so verbergen sich die Leute; wenn sie aber umkommen, wird der Gerechten viel.

Das neun und zwanzigste Capitel

Handelt vornehmlich von der Halstarrigkeit, wider alle gute Zucht und diß in dreuen Stücken. I. Wie die Halstarrigen beschaffen, und was sie für Straffe zu erwarten, v. 1-14. II. Woher dieser Ungemach komme, nemlich aus Nachlässigkeit in der Kinderzucht, Verachtung des göttlichen Wortes, und da man dem Hausgesind zuviel nachsiehet, dem Zorn, der Hoffart, und böser Gesellschaft nachhänget, v. 15-24. III. Der Beschluß, v. 25-27.

**W**er wider die Straffe halstarrig ist, der wird plötzlich verderben ohn alle Hülfe.

Warnung: Daß man sich wider gute Zucht und Straffe nicht legen soll, v. 1.

Aug.

2. Wann der Gerechten viel ist, freuet sich das Volk, wenn aber \* der Gottlose herrschet, seufzet das Volk.

\* Ex. 23, 2. 6, 9.

3. Wer



V.

18. **D**rey Dinge sind mir zu wunderbarlich, und das vierte weiß ich nicht.

19. Des Adlers Weeg am Himmel, der Schlangen Weeg auf einem Felsen, des Schiffes Weeg mitten im Meer, und eines Mannes Weeg an einer d Magd.

d Magd Das ist, Liebe ist nicht auszudencken, noch auszusprechen. 20. Also ist auch der Weeg der Ehebrecherin, die verschlinget, und wischet ihr Maul, und spricht: Ich habe kein Ubel gethan.

Aug.

Lehr: Das Ehebruch und Hurerey frech und unverschämte macht, v. 20.

21. Ein Land wird durch dreyerley unruhig, und das vierte mag es nicht ertragen:

22. Ein Knecht, wenn er König wird, ein Narr, wenn er zu satt ist:

23. Eine Feindselige, wenn sie geehlicht wird, und eine Magd, wenn sie ihrer Frauen Erbe wird.

24. Vier sind klein auf Erden, und klüger denn die Weisen.

\* Broo.

6, 7. 8.

25. Die Ameisen, ein schwaches Volck, dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise.

26. Caninichen, ein schwach Volck, dennoch legt's sein Haus in den Felsen.

27. Heuschrecken haben keinen König, dennoch ziehen sie aus ganz mit Hauffen.

28. Die Spinne würcket mit ihren Händen, und ist in der Könige Schöpffer.

Aug.

Vermahnung: Das wir auch von kleinen Thierlein, aus ihrer natürlichen Beschaffenheit, was Gutes lernen können und sollen, v. 24-28.

29. Dreyerley haben einen feinen Gang, und das vierte gehet wohl:

30. Der Löw, mächtig unter den Thieren, und lehret nicht um vor jemand.

31. Ein Wind-(Hund) von guten Lenden, und ein Widder, und ein König, wider den sich niemand darf legen.

VI.

32. **H**ast du e genarret, und zu hoch gefahren, und Böses vorgehabt, so lege die Hand aufs Maul.

e Genarret Schäm dich nicht, zu bekennen, wo du etwann gefehlet hast, und vertheidige es nicht, denn schen ist menschlich, vertheidigen ist teuflisch.

Aug.

Vermahnung: Das man seine Fehler und Irthümer erkennen, und sich hinfort vorsehen und bessern soll, v. 32.

33. Wenn man Milch stößet, so machet man Butter daraus, und wer die Nasen hart schneuzet, zwinget Blut heraus, und wer den Zorn reizet, zwinget Hader heraus.

Aug.

Warnung: Für zornigen Schelt- Worten, daraus Hader kommt, v. 33.

Das ein und dreyßigste Capitel

Hat zwen Theil. I. Rühmet König Samuel oder Salomo, wie ihn seine Mutter unterwies, v. 1-9. II. Beschreibet er, aus dankbarem Herzen, die Tugenden seiner Mutter: Bienvohl auch etliche diese Beschreibung zu dem vorhergehenden Unterricht sehen, was ihm Salomo für eine königliche Gemahlin erwählen soll. Und ist hiedeu zu merken, das dieser andere Theil, vom 10. Vers an nach der Zahl der Hebräischen Buchstaben, von welchem jeder Vers in seiner Ordnung anfahet, grieset sey, v. 10-31.

(Herr Luth. Das ist abermahl ein Zusatz zu den Sprüchen Salomo.)

L.

**I**st sind die Worte des Königs Samuel, die Lehre, die ihn seine Mutter lehrte.

2. Ach mein Auserwählter! ach du Sohn meines Leibes! ach mein gewünscher Sohn!

3. Laß nicht den Weibern dein Vermögen, und gehe die Wege nicht, darinn sich die Könige a verderben!

a Verderben Wie die thun, so verliert, oder erschochen werden, oder sonst schändlich umkommen.

4. D nicht den Königen! Samuel, gieb den Königen nicht Wein zu trincken, noch den Fürsten starck Geträncke.

5. Sie möchten trincken, und der Rechte ver-gessen, und verändern die Sachen irgend der elen-den Leute.

Warnung: Das sich jedermann, besonders hohe Leute und Obri-gkeiten, für übermäßigen Lemcken hüten sollen, v. 4. 5.

6. Gebet starck Getränck denen, die unkom-men sollen, und den Wein den betrübten Seelen,

7. Das sie trincken, und ihres Elendes verge-sen, und ihres Unglücks nicht mehr gedencken.

8. Thue deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache aller, die verlassen sind.

9. Thue deinen Mund auf, und richte recht, und räche den Elenden und Armen.

Vermahnung: Das man sich der Elenden, Verlassenen, treulich annehmen, und ihre Wort reden soll, v. 8. 9.

10. **W**em ein tugendsam Weib beschehret ist, die ist viel b edler, den die köstli-chen Perlen.

b Edler Nichts liebers ist auf Erden, denn Frauen-Lieb, wenns kan werden.

Lehr: Das ein tugendsam gottsfürchtiges Weib, eine edle Gabe Gottes sey, v. 10.

11. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlas-sen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln.

12. Sie thut ihm Liebes, und kein Leyds sein Lebenlang.

13. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gern mit ihren Händen.

14. Sie ist wie ein Kaufmanns-Schif, das sei-ne Nahrung von fern bringet.

15. Sie stehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Haus, und Essen ihren Dienern.

16. Sie dencket nach einem Acker, und kauft ihn, und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände.

17. c Sie gürtet ihre Lenden vest, und stärcket ih-re Arme.

c Das ist: Sie ist rüstig im Haus.

18. Sie mercket, wie ihr Handel d Frommen bringet, ihre Leuchte verlischt des e Nachts nicht.

d Frommen Verhütet Schaden, und siehet, was frommet. e Des Nachts In der Noth hat sie Nothdurft.

19. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.

20. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand dem Dürftigen.

21. Sie fürchtet ihres Hauses nicht vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus hat zweyfache Kleider.

22. Sie machet ihr selbst Decken, weiße Sei-den und Purpur ist ihr Kleid.

23. Ihr Mann ist berühmt in den Thoren, wenn er sitzt bey den Aeltesten des Landes.

24. Sie machet einen Rock und verkauffet ihn, einen Gürtel giebt sie dem Krämer.

25. Ihr Schmuck ist, das sie reinlich und fleißig ist, und wird hernach lachen.

26. Sie thut ihren f Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre.

f Mund Zeucht ihr Kindlein und Gesind sein zu Gottes Wort.

27. Sie schauet, wie es in ihrem Haus zugehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit.

Lehr: Das unter die weiblichen Tugenden auch der Verstand im Haushalten gehöret, v. 13-27.

28. Ihre Söhne kommen auf, und preisen sie selig, ihr Mann lobet sie.

29. Viel Töchter bringen Reichthum, du aber übertriffst sie alle.

30. Lieblich und schön seyn ist nichts, g ein Weib, das den HERRN fürchtet, soll man lo-ben.

g Das ist: Eine Frau kan bey ihrem Mann ehelich und götlich woh-nen, und mit gutem Gewissen Hausfrau seyn, soll aber darüber und dar-neben Gott fürchten, glauben und betten.

31. Sie wird gerühmet werden von den Fruch-ten ihrer Hände, und ihre Wercke werden sie loben in den Thoren.

ENDE der Sprüche Salomonis.

*Ecclesiastus oder der Prediger Salomo Ein heiliches Buch und Dringlich: wie Salomo in seinem Alter u. gegen dem Ende seines Lebens höchst weis gewesen die Eitelkeit der welt: und wie (cap. 7.) der Mensch als ein Schatten durch aller welt herrlichkeit hinsterbige: dabeigen.*



*So weis auch Salomo der König ist gewesen  
war Er doch erst recht Weis: nach dem die Zeit furbey  
In der die Nartheit Er für Weisheit hat erlesen  
denn da verstand Er recht was wahre Weisheit sey  
Nach langem Weisheit Nuhm fiel Er in schwere Sunden:  
die Weider fuhren Ihn an grossen Marten- Seyl*

*In Ihrem Eodendienst. Gott lieg Ihn Gnade finden  
und bracht Ihn widerumb zur Dusch und seinem Heyl.  
Und da war Er erst werth ein Weiser Mann zu heissen:  
wan Er das Schatten werth der schonen Eitelkeit  
Am Schauplatz dieser Welt: so krenschafft konte weisen  
dem der was Ewig sey: mag lernen in der Zeit.*



